5. Jhg. 2020 Nr. 17

# DER KREUZVIERTELER

## Gleiches Recht
Maria 2.0
kritisiert
Kirchenstrukturen

## Seelisch gesund
Stephan Draheim
wirkt
als Landespolizeipfarrer

## Neues Buch
Kleiner Elefant
springt
durch einen Ring

# GN Münsterland Immobilien GmbH – Immobilienvermarktung auf hohem Niveau

*Standort Münster*

- Projektentwicklung
- Hausverwaltung
- Standort-entwicklung
- Vermittlung
- Immobilien-bewertung

*GN Münsterland Immobilien GmbH*
*Fridtjof-Nansen-Weg 7*
*48155 Münster*
*☎ 0251 / 38 47 10 18*
*muenster@gn-immobilien.de*

*Standort Ahaus*

- Projektentwicklung
- Hausverwaltung
- Standort-entwicklung
- Vermittlung
- Immobilien-bewertung

*GN Münsterland Immobilien GmbH*
*Zum Roterring 1–3*
*48683 Ahaus*
*☎ 02561 / 98 17 0*
*email@gn-immobilien.de*

Die GN Münsterland Immobilien GmbH steht für Kompetenz und langjährige Erfahrung in der Immobilienbranche. Seit mehr als 20 Jahren entwickelt und vermarktet das münsteraner Unternehmen hochwertige Neubauprojekte sowie attraktive Wohnimmobilien.

Die GN Münsterland Immobilien GmbH kann auf eine lange Markterfahrung verweisen und kennt daher die Entwicklung des Kreuzviertels nur zu gut: Von den verwilderten großen Gärten der Jugendstil-Altbauten mit Kohleöfen und Außentoiletten im Treppenhaus, über das Studentenviertel in den 80er Jahren bis hin zu einem der beliebtesten und gefragtesten Wohnquartiere Münsters. Um die Beliebtheit und die Nachfrage nach Wohnraum im Kreuzviertel zu verdeutlichen, reicht es einen Blick auf das knappe Angebot am Markt zu werfen.

Als Antwort auf das Problem des mangelnden Wohnraums in allen Top-Lagen Münsters entwickelt die GN Münsterland Immobilien GmbH verschiedene Grundstücke, um jedem ein passendes Angebot bieten zu können (siehe S. 21).

Geschäftsführer Michael Bollmann und sein Team sind in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf sowie in der Stadt Münster am Immobilienmarkt etabliert. Die GN Münsterland Immobilien GmbH ist aus dem Unternehmen Grünewald & Niesing entstanden. Heute vertreten durch die Gesellschafter Michael Bollmann, Thomas Sasse sowie die Volksbank Gronau-Ahaus Immobilien GmbH an den beiden Standorten in Münster und Ahaus. Das Team erstellt individuelle Hausentwürfe sowie Nutzungs- und Gestaltungskonzepte für qualitativ hochwertige Wohnprojekte. Dabei werden auch grundlegende Faktoren wie die Standortentwicklung berücksichtigt. Von der Entwurfsplanung über die Realisierung bis hin zur Schlüsselübergabe kommen die Kunden in den Genuss eines Rundum-Sorglos-Services.

**GN MÜNSTERLAND IMMOBILIEN**

**48155 Münster • Fridtjof-Nansen-Weg 7 • Tel.: +49 251 38 47 10 18**
**www.gn-immobilien.de**

IMPRESSUM

Herausgeber:
1648 Verlag
Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
02 51-87 24 992

Redaktion:
Dr. Veit Christoph Baecker (V.i.S.d.P.),
Peter Hellbrügge-Dierks,
redaktion@kreuzvierteler.de
leserbriefe@kreuzvierteler.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Thomas Austermann
Heike Hänscheid
Klaus Möllers
Michael Neumann
Hans-Hinrich Timm

Anzeigen:
Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 8 000

Druck:
Rehms Druck Borken
Tel. 0 28 61 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de

Verteilung:
Tashio Complex GbR
Clara-Ratzka-Weg 13
48155 Münster

E-Mail: hallo@hallo-flyer.de
Web: www.hallo-flyer.de

Bildnachweis:
Peter Hellbrügge-Dierks
Merle Hellbrügge (S. 31
)

www.kreuzvierteler.de

## Liebe Leserinnen und Leser,

**es sind immer noch ungewöhnliche Zeiten. Nicht ganz unerwartet hat der Lockdown light das öffentliche, aber auch unser privates Leben im November spürbar abgebremst. Gastronomie, Veranstaltungen aller Art, Kunst und Kultur, Feste und Feiern wurden genauso auf Null gesetzt wie sportliche Betätigungen in Vereinen und Gruppen oder touristische und private Reisen. Jetzt wartet die Welt auf einen Impfstoff, der vielleicht ein Schlüssel für den Ausstieg aus den Corona-Beschränkungen ist. Bleibt zu hoffen, dass der Einsatz für die besonders stark betroffenen Branchen trotz Staatshilfen rechtzeitig kommt. Auch journalistisches Arbeiten ist unter den strikten Auflagen nicht einfach. Menschen zu treffen und zu interviewen oder schöne Bilder zu machen, ist deutlich schwieriger geworden. Ganze Themenkomplexe sind seit Wochen ausgefallen. Auch die Einwerbung von Anzeigen, die ja immerhin dieses Heft finanzieren, ist angesichts der angespannten Wirtschaftslage eine noch größere Herausforderung geworden.**

Einen ganz besonderen Berufsalltag hat auch Stephan Draheim. Der evangelische Landespolizeipfarrer begleitet PolizistInnen bei ihren oft belastenden Einsätzen und Ermittlungsarbeiten. Mit dem KREUZVIERTELER spricht er über seine Arbeit.

Wahrscheinlich ist er dabei auch schon Rita Wübbels begegnet. Die Bezirksbeamtin für das Kreuzviertel berichtet von den ersten Monaten in ihrer neuen Aufgabe.

Erst wenige Tage ist Andrea Blome als Ratsfrau für das Kreuzviertel im Amt. Wir haben sie gefragt, wie sie ihr politisches Amt gestalten möchte und welche Ziele sie verfolgt.

Das wird auch Thorsten Knölke interessieren. Gemeinsam mit seinen MitstreiterInnen von FUSS e.V. kümmert er sich um die Situation von FußgängerInnen in Münster und im Viertel.

Schließlich haben wir auch noch mal bei Maria 2.0 nachgefragt, wie die Arbeit rund zwei Jahre nach der Gründung und in Corona-Zeiten so läuft.

Diese und weitere Geschichten erzählen wir in dieser Ausgabe.

Unter der Adresse www.kreuzvierteler.de finden Sie uns im Netz und können alle Ausgaben auf Ihren Bildschirm nach Hause holen. Auf der Homepage finden Sie auch sämtliche Informationen zum Abo unseres Magazins.

Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter redaktion@kreuzvierteler.de.

Die nächste Ausgabe erscheint wieder zum März 2021. Bis dahin wünschen wir Ihnen ein frohes Weohnachten, einen guten Start ins neue Jahr und viel Spaß bei der Lektüre. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie möglichst gesund!

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Der markante Anker vor der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes am Cheruskerring.

# Am Cheruskerring vor Anker gegangen

Das große Backsteingebäude ist Anfang der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts am Cheruskerring 11 vor Anker gegangen. Leicht nach hinten versetzt liegt es seither verkehrsumtost wie ein Fels in der Brandung und gibt nicht viel preis von dem, was innen geschieht. Das mag daran liegen, dass die Arbeiten meist wenig öffentlichkeitswirksam sind und sich zudem auf einen in der Fahrradstadt selten genutzten Verkehrsträger beziehen: Das Schiff. Der Anker vor dem Eingang der ehemaligen Wasser- und Schifffahrtsdirektion gibt da den deutlichsten Hinweis auf die Funktion des Bürokomplexes. „Wo der genau herkommt, kann keiner mehr sagen“, berichtet Michael Heinz, Direktor der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), im Gespräch mit dem KREUZVIERTELER. Es sei aber keine Seltenheit, dass ein Schiff den Eisenhaken verliere. „Nicht jeder wird nach einer Bergung wieder ausgelöst.“

Die Administration aller deutschen Wasserstraßen und offenen Gewässer liegt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in Berlin. Im Bonner Zweitsitz sind erheblich mehr Menschen beschäftigt als in der Hauptstadt. Rund 7400 Kilometer Binnenwasserstraßen und 23000 Quadratkilometer Seewasserstraßen werden von der dort ansässigen Mittelebene aus betreut, verwaltet und wenn notwendig ersetzt. Dazu stehen bundesweit gut 12500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, im Jahr der Wiedervereinigung waren es noch knapp 20000. Die verteilen sich aber zum größten Teil auf die 39 Wasser- und Schifffahrtsämter vor Ort. Diese werden von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS) in Bonn koordiniert. Die GDWS hat weitere Standorte in Kiel, Aurich, Hannover, Magdeburg, Mainz, Würzburg und eben Münster.

## UMSTRUKTURIERUNGEN

Bis 2013 hatte Münster eine eigenständige Direktion und bis 1978 ein untergeordnetes Amt direkt gegenüber am Cheruskerring. Doch während sich an der Fassade über die Jahre wenig geändert hat, ist organisatorisch die ein oder andere Umstrukturierungswelle durch die Flure gebraust. So sollte der Verwaltungstanker über die Jahre wohl flott und wendig gemacht werden. Doch scheint die Mannschaft mittlerweile für die vielen Aufgaben und Herausforderungen zu klein geworden zu sein. „Planungsbedarf und -kapazität passen mittlerweile nicht mehr zusammen“, gibt Michael Heinz zu bedenken.

Viele der Wehr- und Schleusenbauwerke seien in die Jahre gekommen, der Erhalt und Neubau der Kanäle, Brücken und Nebenanlagen eine zeitintensive Daueraufgabe. Wurde beispielsweise der Dortmund-Ems-Kanal (DEK) für Schiffe mit bis zu 600 Tonnen konzipiert, erfolgt aktuell

Das Gebäude gegenüber: Heute Sitz der Unfallversicherung, früher Teil der Direktion.

die Erweiterung für Frachter bis 2500 Tonnen. Ob das die letzte Vergrößerung sein wird, kann derzeit nicht abgesehen werden.

## OBERBEHÖRDE

Seit die Leitung nach Bonn abgezogen wurde, steht am Cheruskerring das alte Direktorenbüro verwaist. Für das Gespräch mit dem KREUZVIERTELER wird es reaktiviert, Michael Heinz war hier immerhin mal der Vize und insgesamt elf Jahre tätig. Ungefähr 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich aktuell den Trakt mit der „Unfallversicherung Bund und Bahn".

Seit dem Bau des DEK Ende des 19. Jahrhunderts ist Münster Sitz einer Oberbehörde für Wasserstraßen und Schifffahrt. Und noch immer ist der Kanal eines der wichtigsten Bauwerke für die Verwaltung vor Ort. Dabei wird der aktuelle – und manchmal schwerfällig wirkende – Ausbau der Stadtstrecke des Dortmund-Ems-Kanals nicht am Ring, sondern federführend vom in Rheine und Datteln ansässigen Neubauamt koordiniert. Die mittlerweile abgeschlossene, aufwändige Modernisierung der Schleuse am Schiffahrter Damm wiederum wurde vom Kreuzviertel aus gesteuert.

## HOHE BELASTUNGEN

Neben Planern und Verwaltungsspezialisten zählen auch Handwerker, Schiffsführer und Bauarbeiter zum Personal. Von Land und vom Wasser aus werden regelmäßig Inspektionen und Reparaturen durchgeführt. Die hohen Belastungen für die verbauten Materialien, aber auch die Hydraulik und Mechanik erfordern eine stetige Überprüfung und Wartung.

Die in Münster so beliebten Kanalpromenaden sind übrigens – wie alle Wasserstraßen und ihre Nebenflächen – im Besitz des Bundes. Sie dienen der Erreichbarkeit des Kanals durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die übrige Nutzung ist gestattet, die Stadt Münster muss dafür aber die Verkehrssicherheit gewährleisten.

## MÜNSTERS HAFEN

Mit der Außerbetriebstellung des Kohlekraftwerkes der Stadtwerke Münster Anfang der 2000er Jahre hat der münstersche Hafen seine letzte industrielle Nutzung verloren. Daher spielt für die Domstadt das Thema Frachtschiffe eine eher untergeordnete Rolle. Der Bereich Tourismus und Tagesschifffahrt boomt allerdings auch in Münster.

Noch sei die „Phase der Neuorientierung" für die WUV nicht abgeschlossen, erläutert Michael Heinz. Der Verwaltungsstandort Münster wird aber wohl auch in den kommenden Jahren seinen „Hafen" nicht verlassen. Denn Aufgaben gibt es mehr als genug.

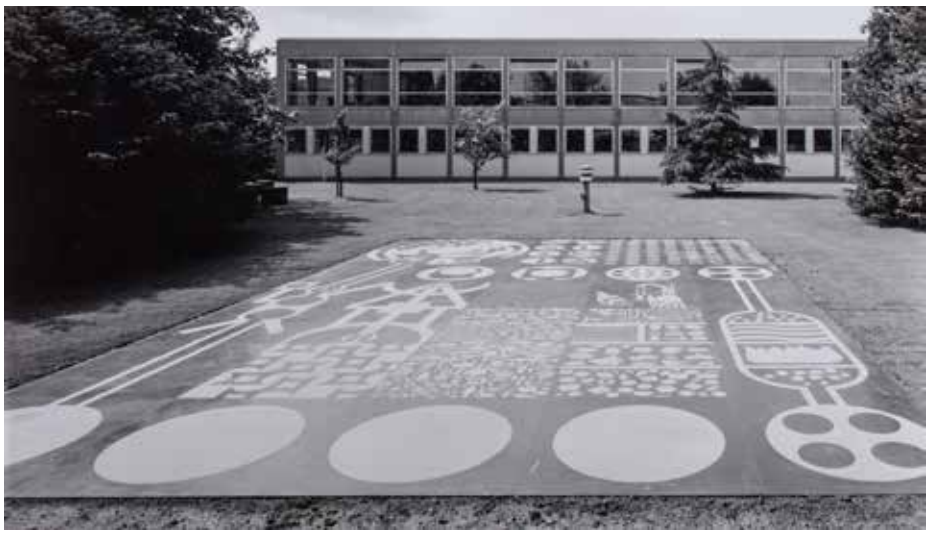
Veit Christoph Baecker

# Ich bin dann mal weg – wenn Kunst verschwindet

Wenn Kunstwerken mit dem Bagger zu Leibe gerückt wird, schreckt der interessierte Betrachter im Normalfall zusammen. Zumal, wenn es sich um eine der bedeutendsten Skulpturen der Stadt handelt. Dies ist bei Bruce Naumanns „Square Depression“ vor dem Institut für Theoretische Physik an der Wilhelm-Klemm-Straße ein bisschen anders. Denn in Münster, einer Stadt, in der eigentlich zu jedem Thema irgendwer etwas zu meckern hat, ist es erstaunlich still geblieben. Totenstill geradezu, denn nicht einmal ein kritischer Leserbrief wurde bislang in der Tagespresse abgedruckt, keine Demonstration angemeldet oder anderweitig protestiert. Nur die Skater, die „ihre“ Pyramide 13 Jahre lang gehegt und gepflegt hatten, verabschiedeten sich via Instagram mit einem Film ihrer besten Tricks von ihrem Treffpunkt. Der war übrigens kein einziges Mal mit Graffitis besprüht worden – auch in Münster eine absolute Ausnahme. Erst mit 30 Jahren Verspätung wurde im Rahmen der Skulptur Projekte 2007 das Kunstwerk des berühmten us-amerikanischen Künstlers Bruce Naumann (*6. Dezember 1941) realisiert. Bei der Premiere der damals noch recht kritisch beäugten SkulpturProjekte sollen 1977 noch Bedenken des Tiefbauamtes bezüglich der Bodenverhältnisse und Wasserstände eine Umsetzung der weißen Pyramide verhindert haben. Doch kaum waren die vier massiven Betonteile mit einer Kantenlänge von jeweils 25 Metern 2007 errichtet, hatten die MünsteranerInnen Naumanns Werk ins Herz geschlossen. Viele von Ihnen liebten den Gang durch das abschüssige Kunstwerk, waren doch ganz ungewöhnliche Perspektiven und Lichtverhältnisse zu entdecken. Auch Radfahrer und eben Skater wurden auf der abschüssigen Fläche gesichtet.

Dennoch wurde Anfang November mit schwerem Gerät die nach unten gekehrte Pyramide zurückgebaut, wie es so schön verniedlichend heißt. „Grund: Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) wird im Auftrag der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) an gleicher Stelle den Neubau der „Institutsgruppe 1“ des Fachbereichs Physik errichten. Der Neubau soll auf dem freien Areal zwischen Wilhelm-Klemm-Straße und Domagkstraße entstehen, direkt hinter dem Parkplatz am Coesfelder Kreuz“, schreibt die WWU in einer Pressemeldung. Und teilt gleich ihre große Erleichterung mit:

„Der in New Mexico lebende Bruce Nauman hat den Plänen für eine Neuerrichtung im Kontakt mit WWU-Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels und Dr. Hermann Arnhold, Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster, zugestimmt. Das Werk des amerikanischen Künstlers ist im Besitz des LWL-Museums und befindet sich auf dem Terrain der WWU. Der Zeitpunkt für die Neuerrichtung des Kunstwerks auf dem zentralen Platz des naturwissenschaftlichen Campus' ist noch offen." Doch immerhin, so ist zu hören, ist der Neubau verbindlich festgeschrieben und soll Teil der Neubauplanungen sein. Das sei dann zwar nicht mehr das identische Werk, die Einbettung in einen neuen Kontext werde allerdings ganz neue künstlerische Aspekte bieten, meinen die KunstexpertInnen. Hinzu kommt, dass die Werke der Skulptur-Projekte meist nicht auf dauerhaften Verbleib ausgelegt seien. Nach jeder der alle zehn Jahre stattfindenden Ausstellungen werde diskutiert, was erhalten werden kann. Und auch der Ortswechsel von Arbeiten ist dann nicht unüblich. Bei der Errichtung im Jahr 2007 sei schon bekannt gewesen, dass die Überlassung des Grundstücks auf rund zehn Jahre begrenzt war. Vielleicht auch ein Grund, wieso Bruce Naumann seine Zustimmung



Matt Mullican, Ohne Titel (Skulptur für die chemischen Institute), 1987, Skulptur Projekte Münster 1987. Foto: LWL / Rudolf Wakonigg

erteilt hat. So schreibt die WWU: „Wir freuen uns darüber, dass Bruce Nauman unsere Argumente angenommen hat, denn auch der WWU liegt viel daran, dieses wunderbare Kunstwerk auf dem naturwissenschaftlichen Campus zu erhalten", betont Johannes Wessels. „Die ‚Square Depression' ist eines der Hauptwerke der Skulptur Projekte 2007 und von zentraler Bedeutung für die Skulptur Projekte insgesamt. Da es aufgrund der Planungen der WWU nicht möglich ist, das Kunstwerk an seinem jetzigen Ort zu erhalten, was ich sehr bedauere, war es von vitalem Interesse des LWL-Museums, Bruce Naumans Zustimmung für die Neuverortung der ‚Square Depression II' zu erreichen. Ich bin sehr froh, dass uns dies gelungen ist", erklärt Hermann Arnhold." Für die Neuerrichtung ist die Zustimmung des Künstlers erforderlich. Er muss den Standort und die Ausführung genehmigen.

Ganz in der Nähe der bisherigen Pyramide wird übrigens ein zweites, titelloses Kunstwerk umgezogen. Das 1987 vom US-Amerikaner Matt Mallican erstellte Bodenrelief vor dem Institut für Anorganische und Analytische Chemie wird in absehbarer Zeit in den Neubau des Fachbereichs einbezogen. Auch hier bietet sich dann ein Perspektivwechsel im neuen Kontext.

Veit Christoph Baecker

WEIN Handlung
Peter Nientiedt
Steinfurter Str. 57–59
48149 Münster
Tel.: (0251) 27 91 54

Liebe Kunden,

In „Coronazeiten" kann es in der Vorweihnachtszeit sicherlich zu Engpässen kommen. Damit Sie nicht zu lange warten müssen, achten Sie bitte auf Folgendes:

1. **Zeitiges Einkaufen vor Weihnachten**
2. **Einkaufen zu weniger frequentierten Zeiten. Hierzu auch unsere verlängerten Öffnungszeiten:**
   - **Ab dem 11. 12. 2020 sind wir von Montags bis Freitags durchgängig von 9:00 – 20:00 Uhr für Sie da.**
   - **Außerdem haben wir an den Adventssamstagen von 8:30 – 16:00 Uhr geöffnet.**
3. **Sie wissen schon was Sie benötigen? Wir stellen es Ihnen gerne zum Abholen bereit. Rufen Sie uns einfach an!**

www.weinhandlung-nientiedt.de

© Taras Vyshnya/Shutterstock

Envira Amazonia Tropenwaldschutz in Brasilien ist eines der drei nachhaltigen Umweltschutzprojekte: Es schützt den Tropenwald vor Abholzung sowie Übergriffen auf Rinderfarmen und fördert die nachhaltige Landwirtschaft in den lokalen Gemeinschaften.

# Klima schützen: Stadtwerke Münster machen $CO_2$-Kompensation ganz einfach – für jeden

**Münster:$CO_2$neutral – das ist der Name der Initiative, mit der die Stadtwerke Münster als erstes Stadtwerk in Deutschland Bürgern die Möglichkeit eröffnen, Treibhausgas-Emissionen auszugleichen. „Bereits im Jahr 2019 haben wir unsere Emissionen aus Strom- und Wärmeverbrauch neutral stellen können", erläutert Tamara Roberg, Produktmanagerin für das Projekt von den Stadtwerken Münster. „Nun laden wir alle Münsteraner ein, ihren $CO_2$-Ausstoß ebenfalls zu kompensieren, denn Klimaschutz gelingt nur gemeinsam."**

Laut Umweltbundesamt verursacht jeder Deutsche jährlich im Schnitt rund 11,6 Tonnen $CO_2$. Es gibt zahlreiche Wege, den $CO_2$-Ausstoß zu verkleinern: Viele nutzen bereits Energie aus erneuerbaren Quellen, kaufen Produkte aus der Region, ihre Kleidung im Second-Hand-Laden, steigen um auf die Leeze.

Da der $CO_2$-Ausstoß jedoch auch mit diesen Maßnahmen nicht komplett vermieden werden kann, ist es wichtig, ihn zu kompensieren für eine ausgeglichene Klimabilanz. Mit ihrer Initiative Münster:$CO_2$neutral bieten die Stadtwerke Münster allen Bürgern eine einfache Möglichkeit, ihren $CO_2$-Fußabdruck auszugleichen durch die Unterstützung ausgewählter anerkannter Klimaschutzprojekte.

## IN DREI EINFACHEN SCHRITTEN ZUM $CO_2$-AUSGLEICH

**Im ersten Schritt** wird mit dem $CO_2$-Ausstoß-Rechner online die persönliche Ausstoß-Menge ausgerechnet.

**Im zweiten Schritt** kann das Projekt ausgewählt werden, mit dem der Ausstoß (in Teilen) neutralisiert werden soll. Die Stadtwerke Münster kooperieren zu diesem Zweck mit insgesamt drei nachhaltigen Umweltschutzprojekten: Sie sind jeweils mit dem unabhängigen Gold Standard-Zertifikat und dem VCS-Zertifikat ausgezeichnet.

**Im dritten Schritt** werden die Daten zur Zahlungsabwicklung eingegeben. Jeder, der an der Initiative teilnimmt, erhält eine Urkunde über den geleisteten Klimaschutzbeitrag. Mit dem Beitrag werden sowohl das ausgewählte Klimaprojekt als auch ein Verein oder eine Nichtregierungsorganisation im Münsterland unterstützt.

**Tipp:** Schenken Sie zu Weihnachten eine Urkunde über kompensierte $CO_2$-Emissionen!

**Gesunde Umwelt kostet nicht viel**
Mit Münster:$CO_2$neutral kann die Kompensationsmenge beliebig festgelegt werden. Für jede Tonne $CO_2$, die kompensiert werden soll, wird eine Gebühr von etwa 10 Euro erhoben. Diese deckt die Kosten für den Verwaltungsaufwand sowie für den Einkauf der Zertifikate. Bei durchschnittlich rund 11,6 Tonnen $CO_2$ pro Jahr und Bürger kostet ein neutraler ökologischer Fußabdruck etwa 113 Euro im Jahr.

Weitere Informationen unter *www.gruenerfussabdruck.de*

# Andrea Blome ist Ratsfrau für das Kreuzviertel

**Am 13. September holte die münstersche Journalistin Andrea Blome (55 Jahre) bei der Kommunalwahl die meisten Stimmen im Kreuzviertel und zieht damit für die Grünen in den Rat der Stadt Münster ein. Kurz nach der ersten Ratssitzung der neuen Legislaturperiode am 11. November traf sie sich mit Veit Christoph Baecker vom KREUZVIERTELER zum Gespräch. Nicht wie geplant im Café, sondern online im Videochat. Da sich die beiden seit Jahren kennen, bleiben sie in diesem Gespräch beim Du.**

Das Schloßtheater ist für Ratsfrau Andrea Blome ein Lieblingsort im Kreuzviertel.

***Hallo Andrea, herzlichen Glückwunsch zum Direktmandat für den Rat der Stadt Münster. Wie war Deine erste Sitzung als Ratsfrau?***

*Vielen Dank. Die erste Sitzung ist als konstituierende Versammlung ja mit vielen formalen Akten gefüllt. Der Oberbürgermeister wird eingesetzt, seine Stellvertreterinnen und Stellvertreter werden gewählt, die Ratsmitglieder werden vereidigt und es gibt einige Abstimmungen zur Besetzung und zur Größe von Ausschüssen und Gremien.*

*Das Besondere an diesem Tag war für mich vor allem, als Mitglied überhaupt dabei zu sein. Es ist ein wirklich sehr besonderes und auch feierliches Gefühl, von so vielen Menschen in der Stadt gewählt zu sein, ihre Interessen in dieser Versammlung zu vertreten. Das ist eine große Verantwortung, der ich mir in dieser ersten Sitzung im Kreis der 66 Ratsmitglieder sehr bewusst war.*

***Die Sitzung fand ja in der Halle Münsterland statt. Freust Du Dich auf die Rückkehr des Rates in das Historische Rathaus?***

*In der Halle Münsterland sitzen wir sehr weit voneinander entfernt. Das verändert nicht nur die Atmosphäre, sondern natürlich auch die Kommunikation. Es ist gut, dass wir unter Wahrung der Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen überhaupt in Präsenz tagen können, aber ich freue mich sehr, wenn das wieder anders sein wird.*

## BESONDERE BEDEUTUNG

*Das Rathaus bietet ja nicht nur einen schöneren räumlichen Rahmen, sondern hat auch als Versammlungsort eine besondere Bedeutung in der Stadt. Der Stadtrat gehört einfach hierher.*

*Ich erinnere mich gut daran, wie ich vor etwa sechs Jahren an einem Montagabend zum ersten Mal zu einem grünen Arbeitskreis der Fraktion gegangen bin. Montags tagen im Rathaus ja alle Fraktionen inklusive ihrer sachkundigen Bürgerinnen und Bürger zur gleichen Zeit. Bis dahin war mir nicht wirklich bewusst gewesen, was sich hier abspielt, wie viele Menschen sich in ihrer Freizeit kommunalpolitisch engagieren, wie viel Zeit und Energie sie einsetzen.*

***Das Corona-Virus bestimmt ja derzeit den Alltag. Bremst es auch die politische Arbeit?***

*Ich nehme wahr, dass es viele dringliche Fragen gibt, die im Zuge der Pandemie schnell entschieden werden müssen. Gleichzeitig geraten andere wichtige Themen in den Hintergrund und so verschieben*

*sich Schwerpunkte. Hier müssen wir sehr aufmerksam sein, dass der notwendige Gesundheitsschutz nicht alle anderen Fragen überlagert.*

*Unsere Sitzungen finden inzwischen wieder digital statt, was einerseits dazu führt, dass sich Leute beteiligen können, die sonst zuhause bleiben. Andererseits ist das einfach eine sehr viel distanziertere Art, miteinander zu arbeiten. Vieles was bei persönlichen Treffen mal eben auf kurzem Weg miteinander besprochen werden kann, dauert einfach etwas länger.*

***Kommunalpolitisch ist dies Dein erstes Mandat, doch Du bist gleich in den Fraktionsvorstand der Grünen gewählt worden. Du scheinst also richtig Lust auf die Ratsarbeit zu haben?!***

*Ich war schon immer politisch interessiert und befasse mich seit vielen Jahren auch beruflich mit gleichstellungs- und sozialpolitischen Themen. Als ich mich zu Beginn der letzten Legislatur als sachkundige Bürgerin beworben habe, wollte ich diese Themen aus einer anderen Perspektive kennenlernen. Ich wollte wissen, wie meine Stadt funktioniert, wo es Einflussmöglichkeiten gibt und ob es mir Spaß machen würde, hier mitzugestalten. Insofern bin ich in kleinen Schritten in meine jetzige Position gegangen.*

*Ich habe im Gleichstellung- und im Sozialausschuss mitgearbeitet und vor der Wahl durchaus länger darüber nachgedacht, ob ich neben dem Beruf die Zeit für die politische Arbeit habe.*

***Welche Themenbereiche wirst Du in den kommenden fünf Jahren als Schwerpunkte bearbeiten?***

*Ich möchte mich weiterhin in der Gleichstellungs- und Sozialpolitik engagieren. Dabei sind mir die Themen Arbeitsmarkt und Personalpolitik wichtig. Ich engagiere mich für mehr Gleichstellung und mehr Diversität auf dem Arbeitsmarkt. So wünsche ich mir eine Stadtverwaltung und städtische Unternehmen, die in allen Positionen die Bevölkerungsstruktur unserer Stadt repräsentieren. Das bedeutet, dass wir deutlich wirksamere Strategien brauchen, die z.B. mehr Menschen mit einer Migrationsgeschichte in den öffentlichen Dienst oder mehr Frauen in Führungspositionen bringen.*

## SCHWERPUNKT VERKEHRSPOLITIK

*Ich werde mich aber auch in der Verkehrspolitik einbringen. Auch im Wahlkampf im Kreuzviertel wurde deutlich, dass die Menschen an die Grünen hier hohe Erwartungen haben. Wir brauchen dringend wirksame Maßnahmen, um eine Verkehrswende zu erreichen. Wir müssen den Fuß- und Radverkehr stärken und ihm mehr Raum geben. Wir müssen intelligente Wege finden, um den Autoverkehr insgesamt – und nicht nur in der Altstadt – einzugrenzen. Ohne eine konsequente Verkehrswende ist die Klimakrise nicht aufzuhalten.*

Offizielles Kandidatenfoto von Bündnis 90/Die Grünen Münster.

***Hast Du schon einen Eindruck von deinen politischen Mitbewerbern und der Stadtverwaltung gewinnen können?***

*Durch die Ausschussarbeit der vergangenen Jahre kenne ich natürlich Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen. Die Verwaltung und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kenne ich in zahlreichen Ämtern und Fachbereichen gut und lange, da ich als Freiberuflerin in den vergangenen 20 Jahren auch sehr viel für die Stadt Münster gearbeitet habe.*

***Gab es einen besonderen Anlass für Dich, aktiv in die Politik in Münster einzusteigen?***

*Ich habe im Oktober des vergangenen Jahres eine Veranstaltung der Ruhr Uni Bochum zu Parität in Parlamenten moderiert. Neben vielen sehr eindrucksvollen Wissenschaftlerinnen und Politikerinnen, die für mehr Frauen in Parlamenten geworben haben, war auch Rita Süßmuth dabei.*

## PARITÄT STATT QUOTE

*Sie spricht als ehemals erste Frauenministerin des Landes mit einer großen politischen Erfahrung. Sie sagt: „Ich bin gegen die Quote, sie ist zu schwach. Ich bin für Parität!“ Gleichzeitig warb sie bei den Teilnehmerinnen dafür, sich zu engagieren, nicht in der zweiten Reihe zu bleiben, sich einzubringen und auch die politische Kultur, in der Frauen sich oftmals nicht wohlfühlen, aktiv mitzugestalten.*

*Die Rede von Rita Süßmuth und die Stimmung auf der Konferenz haben für mich tatsächlich den letzten Ausschlag gegeben, bei der Kommunalwahl für die Grünen anzutreten.*

***Du arbeitest als selbstständige Journalistin – wie viel Zeit hast Du für Dein neues Ehrenamt reserviert?***

*Von den Kolleginnen und Kollegen habe ich mir sagen lassen, dass 20 Stunden in der Woche eine realistische Größenordnung sind. Als Freiberuflerin ist mein Schwerpunkt neben redaktioneller Arbeit die Moderation von Veranstaltungen und Prozessen. Ich kann meine freiberufliche Arbeit zeitlich sehr flexibel gestalten, das macht die Vereinbarkeit von politischer und beruflicher Tätigkeit sicherlich auch einfacher. Und dass meine beiden Kinder für Ausbildung und Studium umgezogen sind und nicht mehr bei mir leben, sorgt natürlich auch für zeitliche Freiräume.*

***Im Kreuzviertel hast Du eine kleine Ära beendet und Frank Baumann nach 26 Jahren als Ratsherrn abgelöst – steigert das den Respekt vor der Aufgabe?***

*Frank Baumann ist ein von allen Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzter Kommunalpolitiker, über die Parteigrenzen hinweg. Ja, es ist schon etwas Besonderes, in diese lange Tradition, in der Frank Baumann Direktkandidat unseres Viertels war, einzutreten.*

## VERÄNDERTER BLICK

***Verändert Dein Mandat den Blick auf die Stadt und Deine Nachbarschaft?***

*Ja. Wenn ich durch das Kreuzviertel fahre, bin ich mir sehr bewusst, dass ich von den Menschen, die hier leben, in den Rat gewählt wurde. Ich möchte zukünftig eine Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger einrichten, um wirklich für deren Anliegen eintreten zu können.*

***Wie war es eigentlich, über Wochen im ganzen Viertel auf Plakaten sein eigenes Gesicht zu sehen?***

*Das war durchaus gewöhnungsbedürftig. Dass mir viele Leute in dieser Zeit gesagt haben, dass sie sich freuen, dass ich kandidiere oder dass sie es schön finden, dass ich sie morgens auf dem Weg zur Arbeit mit einem Lächeln begrüße, fand ich wiederum sehr schön.*

***Was magst Du am Kreuzviertel am meisten?***

*Ich mag es, kurze Wege zu haben, ich kann fußläufig alles erreichen, was ich im Alltag benötige. Ich mag das Schloßtheater und den Platz davor. Ich mag es, beim Einkaufen oder Spazieren Leute zu treffen. Das macht für mich das Gefühl zuhause zu sein aus: Dass du, egal wo du hingehst, Menschen triffst, die du kennst.*

***Und was schätzt Du nicht so sehr?***

*Was mich wirklich zunehmend stört, ist die Situation in unseren Straßen: Zugeparkte und von Fahrrädern und Mülltonnen zugestellte Gehwege, die total zugeparkte Kreuzkirche. Und auch die Wohnungssituation ist, wie alle wissen, problematisch. Das betrifft nicht nur die immer weiter steigenden Mietpreise, die sich viele nicht mehr leisten können und dazu führen, dass unser Viertel an Vielfalt verliert. Im Wahlkampf habe ich im ganzen Kreuzviertel Flyer verteilt und noch mal bewusster wahrgenommen, wie viele Leerstände es gibt. Darauf müssen wir verstärkt unser Augenmerk lenken.*

***Was hast Du Dir politisch vorgenommen? Ganz allgemein und besonders für das Kreuzviertel?***

*Ich möchte mit meiner beruflichen Erfahrung als Moderatorin dazu beitragen, dass beschlossene Dinge auch tatsächlich umgesetzt werden. Alle wollen Klimaschutz, die Beschlüsse sind gefasst, aber die Umsetzung fehlt. Ich möchte gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen erreichen, dass wir gerechter und klimabewusster leben, dass wir Entscheidungen so treffen, dass sie nicht nur Einzelinteressen dienen.*

*Es gibt ziemlich viel Konfliktpotenzial, wenn wir über verkehrs- und klimapolitische Maßnahmen sprechen – und das nicht nur im Kreuzviertel. Wir müssen Konflikte aushalten, Kompromisse finden und gleichzeitig konsequent für Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz streiten. Dafür setze ich mich ein.*

Apotheke am Ring

Gudrun Pieper-Husmann e. K.

Cheruskerring 73
48147 Münster
Tel.: 0251-29 89 07

# Von Borghorst mit dem E-Bike zum Dienst – Durchs Kreuzviertel zu Fuß im Einsatz

Ihrem Vorgänger Uwe Schirrmacher wurde von den BürgerInnen ein eigener Platz gewidmet.

Das Kreuzviertel ist ihr Revier. Seit einigen Monaten läuft Rita Wübbels auf den Straßen rund um die Kreuzkirche Streife. Entgegen ihrer martialischen Aufmachung (Pistole und schusssichere Weste) sind die Absichten der Polizeihauptkommissarin nur friedlich – und freundlich. Dass man ihr ebenso begegnet, macht sie glücklich. Und deshalb hätte Rita Wübbels nichts dagegen, wenn ihre Dienstzeit hier im Kreuzviertel enden würde.

Nun, bis dahin ist es noch eine lange Wegstrecke. Die Bezirksbeamtin für das Kreuzviertel (plus Schlachthof) ist 52 Jahre alt und damit von der Pensionierung noch mindestens zehn Jahre entfernt. Wenn sie sich also heute schon gut vorstellen kann, die letzten Jahre ihrer Dienstzeit als Polizeibeamtin auf den Straßen des Kreuzviertels zu verbringen, müssen sich die ersten Monate in diesem neuen Aufgabenbereich doch recht positiv angefühlt haben.

Als Rita Wübbels im Sommer 2020 ihren Dienst im Kreuzviertel antrat, brachte sie ein dreijähriges Erfahrungspaket als Bezirksbeamtin in Kinderhaus mit. „Bei der Polizei“ ist die gebürtige Borghorsterin schon seit 1986. Der Ausbildung in der Polizeischule Bork folgten erste Einsätze in Essen, Köln und Duisburg – auch in der Hundertschaft. Zu den nachhaltigen Eindrücken dieser Zeit gehört zweifellos der Einsatz nach dem rechtsradikalen Anschlag in Solingen im Mai 1993, dem fünf Menschen zum Opfer fielen. 1999 kehrte die Polizeibeamtin Rita Wübbels in ihre münsterländische Heimat zurück. Ihr Geburtsort Borghorst wurde wieder ihr privater Lebensmittelpunkt.

## „BUNTER HUND“

Ihr Arbeitsmittelpunkt ist nun das Kreuzviertel. Hauptkommissarin Wübbels versteht sich als Ansprechpartnerin für den Bürger. Als Kontaktperson. Erscheinungsbild, Auftreten, Persönlichkeit sollen dieses Angebot ohne den Anschein repressiver Exekutive vermitteln. „Dienst im Viertel“ strahlt für die Beamtin mehr Nachhaltigkeit aus als die Arbeit an einem polizeilichen Einzelfall, der irgendwann beendet, abgeschlossen ist. Ziel der Begegnungen und Gespräche sei das Fundament für ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis, das beiden Seiten dient.

Als ein gelungenes Beispiel dient Rita Wübbels die Arbeit ihres Vorgän-

Besonders die Kinder liegen der Polizistin am Herzen.

gers als „Schutzmann vor Ort“. 15 Jahre lang hatte Polizeihauptkommissar Uwe Schirmmacher die Kreuzviertelstraßen abgelaufen, so manchen Dienststiefel dabei verschlissen, als er im vergangenen Sommer in den wohlverdienten Ruhestand ging. Wer ein Beispiel für den berühmten „bunten Hund“ suchte, wurde bestimmt fündig in der Person Schirrmachers in der blauen Uniform des Schutzbeauftragten für das Kreuzviertel. Seiner Nachfolgerin hinterließ er doch recht große Fußspuren, in denen sie den von ihm eingetretenen Wegen nicht unbedingt eine neue, aber ihre eigene persönliche Richtung geben will. Einer der letzten offiziellen Aufgaben des scheidenden Bezirksbeamten Schirrmacher war die Begleitung seiner Kollegin und Nachfolgerin in den typischen Arbeitsbereichen. Wie beim Kreuzviertelfest 2019, dessen Nachfolge in 2020 „ja nun leider Corona bedingt ausfallen musste“, wie die neue Bezirksbeamtin bedauernd feststellt.

Dass sie im Kreuzviertel mit offenen Armen empfangen worden ist, wertet die neue Bezirksbeamtin als Bestätigung polizeilicher Basisarbeit und ermutigende Aufforderung eigenen Engagements. Kontakte geschlossen hat sie inzwischen mit den meisten Institutionen des Viertels, mit Menschen auf der Straße, mit Gottesdienstbesuchern, mit Schulkindern. Sie freue sich auf jeden neuen Tag im Dienst, versichert sie. Schließlich gelte es, noch so viel zu entdecken. „Heimlich“ gewünscht hat sie sich das Kreuzviertel als Tätigkeitsfeld eigentlich schon lange. Ihre Bewerbung um die Nachfolge Schirrmachers war also logisch und schließlich erfolgreich.

## „HIER KNUBBELT´S SICH“

Den morgendlich ersten Tätigkeitsnachweis hat Rita Wübbels von ihrem Vorgänger „eins zu eins“ übernommen. Dort, wo das von Kreuzviertelbürgern angebrachte Schild „Uwe Schirrmacher Platz“ die Arbeit ihres Vorgängers würdigt, steht nun Polizeihauptkommissarin Rita Wübbels. Von 7:30 bis 8:30 Uhr wacht sie über dem lebhaften Geschehen an der Kreuzung Hoyastraße, Coerdestraße, Maximilianstraße. Schülerinnen und Schüler der Kreuzschule, Martin Luther-Schule, des Schillergymnasiums, der Realschule im Kreuzviertel und vom Anne Frank-Berufskolleg sorgen hier für eine exponierte Verkehrsdichte. O-Ton Wübbels: „Hier knubbelt´s sich“.

Bezirksbeamtin Rita Wübbels im Einsatz im Kreuzviertel.

Heißt: Nach einigen Minuten totaler Ruhe übernimmt aus vier Himmelsrichtungen geballtes Fahrradaufkommen das Geschehen. Kinderfahrräder, Rennräder, Dreiräder, von Müttern gesteuertes elektrisches Zweiradgerät suchen ihren Weg zur ersten Unterrichtsstunde. Dazwischen ein irritierter PKW. Dahinter der Wagen der Abfallwirtschaftsbetriebe. Der macht die Straße dicht und zwingt einige Übermütige mit ihren Rädern auf den Fußweg. Das ist Wübbels‘ Stunde: Freundlich, aber bestimmt entwirrt sie das Verkehrsknäuel. Alles wieder gut und Zeit für einen freundliches „Guten Morgen“. Das hört sie bestimmt über hundertmal am neuralgischen Verkehrsquotenpunkt des Kreuzviertels zwischen 7:30 und 8:30 Uhr.

Dass der Job eines Bezirksbeamten für das Kreuzviertel nun von einer Bezirksbeamtin wahrgenommen wird, ist für Rita Wübbels nicht explizit erwähnenswert. Frauen in Polizei-Uniform hatten damals, bei Beginn ihrer Laufbahn Mitte, Ende der 80ziger Jahre vielleicht noch Seltenheitswert. Heute nähert sich die Tendenz der angestrebten „50 zu 50-Prozent-Beteiligung“ immer mehr an.

So macht sich Rita Wübbels jeden – frühen – Tag auf den Weg von Borghorst nach Münster. Ein- oder zweimal in der Woche mit dem Fahrrad. Einem E-Bike, mit dem sie nach einer Stunde Fahrtzeit das Polizeipräsidium am Friesenring in Münster erreicht.

Hans-Hinrich Timm

Für Rita Wübbels, zu deren Berufsausübung Aufbau und Pflege von Kontakten gehören, stellen sich mit den Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus‘ naturgemäß spezielle Einschränkungen. Wie bei den Besuchen in Kitas und der Schulwegbegleitung. Grundsätzlich gehen die Bezirksbeamtinnen und ihre männlichen Kollegen bewusster mit der Einhaltung der Abstandsregeln um.

# Grüner Weiler erreicht wichtiges Etappenziel

So soll der Innenbereich der Wohnungsgenossenschaft Grünen Weiler einmal aussehen. Renderings (3) ©Brewe Merz Architektur

Die Freude bei der Wohnungsgenossenschaft Grüner Weiler war groß, als sie Anfang September die Ausschreibung für ein rund 10000 Quadratmeter großes Grundstück auf dem Areal der ehemaligen Oxford-Kaserne gewonnen hatte. Die Fachjury machte so den Weg frei für ein Wohnprojekt, das es in Münster in dieser Größe und Qualität noch nicht gibt. Die einstimmige Zuteilung des Grundstücks in einem der urbanen Entwicklungsschwerpunkte in Münsters Westen ist damit ein echter Markstein. Gleichzeitig ist sie Belohnung für den jahrelangen und intensiven Einsatz der vielen Mitglieder und gleichzeitig doch nur eine Zwischenstation auf einem weiterhin steilen Weg nach oben. Denn bis die ersten Wohnungen bezogen werden können, ist noch mindestens ein weiterer Marathon zu bewältigen.

Seit 2014 arbeiten mittlerweile über 200 Frauen und Männer an ihrer Idee eines neuen Wohnens. Genossenschaftlich organisiert soll eine Anlage entstehen, die allen Alters- und Berufsgruppen offen steht, in dem der Wohnraum neu organisiert wird, um so für gemeinschaftlich genutzte Bereiche Platz zu schaffen. Aber auch der Wunsch, Ressourcen zu schonen, ökologische Standards einzuhalten, soziale Isolation aufzubrechen und die Kräfte und Fähigkeiten vieler in ein gemeinsames Projekt fließen zu lassen, vereint die Mitstreiter des Grünen Weilers. Bei einem offenen Bürgerworkshop zur städtebaulichen Entwicklung der ehemaligen Kaserne in Gievenbeck trafen vor gut sechs Jahren Menschen mit einer Vision vom gemeinschaftlichen Wohnen auf Gleichgesinnte. Schnell war den Beteiligten klar, dass da gemeinsam eine Chance ergriffen werden konnte. Schon beim ersten Treffen dabei waren Henner Buchmann, Vorsitzender der Genossenschaft, und Thorsten Liebold, Mitglied der Steuerungsgruppe. „55 öffentliche Plenen, 44 Besuche anderer Wohnprojekte im In- und Ausland, 29 Fortbildungen“, können die beiden als Etappen nennen. Dazu kommen unzählige Treffen und Sitzungen von Arbeits- und Projektgruppen. So konnten die Erkenntnisse gewonnen werden, die schließlich in ein architektonisches Konzept des Büros Brewe und Merz aus Zürich geflossen sind. Birgit Brewe hat die Anfänge des Grünen Weilers schon in Münster begleitet, bevor es sie in die Schweiz zog.

Das Grundstück liegt im Nordteil des Quartiers unterhalb des geplanten Kirchenzentrums der Lukasgemeinde zwischen Gumprichstraße und Nanny-Katz-Weg sowie zwischen Edith-Miltenberg-Weg und Henny-Uhlmann-Weg. Es soll mit drei Gebäuden bebaut werden.

„Wir haben aktuell 226 Mitglieder,

die sich nun entscheiden müssen, ob sie in den Grünen Weiler einziehen wollen“, berichtet Henner Buchmann. 104 Wohnungen unterschiedlicher Größe stehen zur Verfügung. „Eine vierköpfige Familie kann sich beispielsweise auf eine 4,5-Zimmer-Wohnung bewerben“, so Thorsten Liebold. Anhand eines Kriterienkatalogs, der sich auch auf der Homepage der Genossenschaft findet, erfolgt dann die Zuteilung des Wohnraums: „Wir wollen einen Querschnitt der münsterschen Bevölkerung abbilden.“

Die künftigen BewohnerInnen bekommen nichts von der Stange. Hard- und Software des Projektes werden in partizipativen Prozessen konzipiert, in denen jedes Mitglied Fachwissen und Engagement einbringen kann. Ein wichtiges Prinzip ist dabei die Schaffung von gemeinschaftlich genutzten Räumen und Angeboten. Neben einer großen Fahrradgarage befindet sich beispielsweise die Selbsthilfe-Werkstatt. Eine Waschküche, ein Spielraum für Kinder oder eine Orangerie als Durchgang zum Garten sind ebenso eingeplant wie ein Musizierzimmer. Ein „grüner Salon“ steht den BewohnerInnen als großes Wohnzimmer offen, das „Kulinarium“ bietet Speisen und Getränke und kann für größere Zusammenkünfte, wie Familienfeiern, gemietet werden. Werkstätten, CO-Working-Bereiche oder Einzelbüros können gemietet werden. Rund zehn Wohnungen bekommen ein überhohes Erdgeschoss, um so Wohnen und Arbeiten zu verbinden.

Im sogenannten Punkthaus am Zentralboulevard des Viertels finden sich neben dem Haupteingang auch öffentlich nutzbare Angebote. Ein von Genossenschaftsmitgliedern betriebener Kiosk soll ein Treff- und Kommunikationspunkt werden. Der rund 100 Quadratmeter große Veranstaltungsraum steht auch externen Gästen offen – hier arbeitet eine AG schon jetzt an Ideen für Veranstaltungen. Auch ein Unverpacktladen

Ein multifunktionaler Innenbereich mit Fahrradparkhaus.

steht auf dem Wunschzettel der künftigen BewohnerInnen. „Wir werden keinen Zaun um unser Grundstück bauen und sehen uns auch nicht als eine Insel.“ Daher kann über die sogenannte Werkstraße das Areal von der Gumprichstraße bis zur Gievenbecker Reihe durchquert werden. Dann wird es auch vorbei gehen am rund 2000 Quadratmeter großen Garten. Der wird von der entsprechenden Arbeitsgruppe mit dem Atelier De Balto aus Berlin geplant. Aufenthaltsqualität, Ökologie und gärtnerische Elemente müssen mit der Funktion als Versickerungsfläche für Regen in Einklang gebracht werden. Neben Hochbeeten für Alle sollen sonnige, aber auch schattige Bereiche angelegt werden. In der Mitte ist eine hölzerne Insel der zentrale Treffpunkt.

Auf eine kostspielige Tiefgarage kann der Grüne Weiler verzichten, setzt er doch voll auf Räder und E-Bikes. „Wir weisen insgesamt 25 Pkw-Stellplätze aus, davon neun für Carsharing“, berichtet Henner Buchmann. Die übrigen werden nach Bedarf an die BewohnerInnen vermietet, die nachweislich nicht auf einen eigenen Pkw verzichten können. „Wer bei uns unbedingt ein Auto haben will, muss einen festen Stellplatz nachweisen,“ unterstreicht auch Thorsten Liebold das strikte Vorgehen der Genossenschaft.

Aktuell erarbeitet der Vorstand den Bauantrag und beginnt den weiteren Zeitplan zu fixieren. Dabei ist noch vieles im Fluss. „Die Visualisierungen suggerieren eine Fertigkeit, die das Projekt noch gar nicht hat.“ Aber das ist Teil des Projektes, denn aus den vielen Puzzleteilen soll am Ende ein stimmiges Bild entstehen.

„Unsere Finanzierung steht. Jetzt hoffen wir, dass der Rat der Stadt Münster beschließt, uns das Grundstück in Erbpacht zu überlassen“, formulieren die beiden ein weiteres Ziel. Den Grundsatzbeschluss gibt es im Rathaus schon dazu und so mischen sich bei den Verantwortlichen wieder Zuversicht mit dem Wissen, dass es noch eine ganze Menge zu tun gibt.

Veit Christoph Baecker

Blick auf das Kopfhaus von der Gumprichstraße.

# Hilfe aus Münster für griechische Flüchtlingslager

Jasmin Walde, Mark Eckner, Nora Ludwig, Ahlke Kip und Sophia Uckens von den Global Brigades Münster. (v.l.)

Draußen ist das Wetter zum Verkriechen – kühl, regnerisch und nach der Umstellung auf Winterzeit wird es auch wieder früh dunkel. Davon lassen sich die HelferInnen in einer Turnhalle in Gievenbeck in ihrem Elan nicht bremsen. Denn immerhin gilt es an diesem Nachmittag die vielen Spenden, die bislang in privaten Kellern, Garagen und Abstellräumen gelagert waren, zusammen zu tragen und transportfähig zu machen. Die Reise in die Nähe von Athen werden die gut 150 Pakete allerdings ohne die Mitglieder der Hochschulgruppe „Global Brigades Münster“ (GBM) antreten müssen.

Dabei war alles schon geplant: Im März 2020 wollten elf Frauen und Männer aus der Domstadt ihren ersten Hilfseinsatz im griechischen Flüchtlingslager Ritsona nahe der griechischen Hauptstadt absolvieren. Eine Woche sollten die Studierenden vor Ort anpacken, um den geflohenen Menschen eine grundlegende medizinische Versorgung sicher zu stellen. Doch auch dieser Einsatz, auf den das Team in unterschiedlichen Bereichen vorbereitet worden war, musste Corona bedingt abgesagt werden. Klar war die Enttäuschung bei den Aktiven groß, doch resignieren kam nicht in Frage. Stattdessen wurden zuhause die Ärmel hochgekrempelt, die Gruppen-Meetings kurzerhand ins Internet verlegt. „Wir haben eine Spendenaktion gestartet, um dringend benötigte medizinische Güter und Hygieneartikel zu sammeln“, berichtet Nora Ludwig aus dem Organisationsteam. Mit vier MitstreiterInnen bringt sie zwei Tage nach der Packaktion die Fracht im kleinen Lkw zur Sammelstelle nach Frankfurt. Von dort geht es per Flugzeug nach Athen und dann weiter vor Ort in ein Krankenhaus für Menschen ohne Krankenversicherung sowie die beiden Flüchtlingslager Ritsona und Moria. „Wir haben eine Liste mit benötigten Artikeln bekommen, die nun unbürokratisch verteilt werden können.“ Ein Blick auf die Spenden zeigt die große Hilfsbereitschaft in Münster. Decken, Windeln und Verbandsmaterial sind zu sehen, aber auch größere Maschinen, wie ein Sonographiegerät, wurden gestiftet. Der Aufruf im Deutschen Ärzteblatt und über Internet hat offensichtlich auch Praxen erreicht, die professionelles Material zur Verfügung gestellt haben.

Rund 30 Mitglieder aus ganz Münster engagieren sich aktuell bei den GBM. Trotz Corona-Einschränkungen ist diese Zahl in den vergangenen Wochen sogar gestiegen. „Das Interesse wächst und längst sind alle Fachbereiche unter den Aktiven zu finden. Anfangs waren hauptsächlich Medizinstudierende oder NaturwissenschaftlerInnen

Eindruck aus der Spenden-Zentrale in Frankfurt. Foto: Privat

aktiv, heute sind wir sehr gemischt und an Uni und FH vertreten“, berichtet Nora Ludewig. Auch Auszubildenden steht die Gruppe laut Homepage offen. „Global Brigades ist die weltweit größte studentisch geführte Nichtregierungsorganisation für Entwicklungszusammenarbeit und interkulturellen Austausch. Jedes Jahr engagieren sich tausende Studierende und Freiwillige aus der ganzen Welt in Ghana, Guatemala, Panama, Honduras und Griechenland“, ist dort zu lesen. In Deutschland gibt es noch Gruppen in München und Bayreuth.

Aus Münster brechen erstmals 2013 zwei HelferInnen zu einem Hilfseinsatz auf, ein Jahr später wird die GB-Gruppe gegründet. In den Anfangsjahren steht der Einsatz bei Wasserprojekten im Fokus der Münsteraner, die Einsätze finden in Nicaragua statt.

Kurz nach der Gründung wird GBM im Jahr 2014 für ihr „außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement“ mit dem Studierendenpreis der Westfälischen Wilhelms-Universität ausgezeichnet.

Das soll auch in den kommenden Monaten nicht nachlassen. „Wir haben weitere Aktionen geplant, so einen Büchermarkt vor dem Bankhaus Lampe am Domplatz“, blickt Nora Ludewig nach vorne. Denn für ihren Einsatz in Ritsona will die Gruppe gut gerüstet sein. „Wir hoffen nun im März 2021 nach Griechenland zu kommen.“ Die Planungen laufen auf jeden Fall auf Hochtouren.

Veit Christoph Baecker

Informationen zur Arbeit und Organisation der Global Brigades finden sich online unter www.globalbrigadesgermany.org
Spenden können erfolgen unter:

Global Brigades Germany e.V.
IBAN DE24 7735 0110 0038 0604 06
Verwendungszweck: GB Münster, Medical

ADTV- und creadance-Tanzschule
Husemeyer

Schenken Sie Freude an Bewegung.

Ob Gesellschaftstanzkurse oder tänzerische Fitnessprogramme:
ZUMBA® – MOVITA®
www.tanzschule-husemeyer.de
Salzmannstr. 56a | 48147 Münster | Telefon 0251-4 29 29

# „Damit gesunde Menschen gesund bleiben“ Stephan Draheim ist ein Seelsorger in Uniform

Landespolizeipfarrer Stephan Draheim. Foto: privat)

Stephan Draheim ist beruflich angekommen: „Die Menschen, für und mit denen ich arbeite, begegnen mir mit großem Respekt und hoher Wertschätzung. In dieser Form habe ich das bislang noch nicht erlebt.“ Seit Anfang 2019 ist Stephan Draheim hauptamtlicher evangelischer Landespolizeipfarrer von Westfalen. Zuvor hat er parallel zu seinem Pfarrdienst in der Gemeinde Roxel, Albachten und Bösensell rund vier Jahre als nebenamtlicher Kreispolizeipfarrer gewirkt. Von seinem Dienstsitz an der Melchersstraße 57 ist der Pfarrer für alle MitarbeiterInnen im Polizeidienst und deren Angehörigen im Regierungsbezirk Münster zuständig. Der umfasst 78 Kommunen und reicht von Hopsten bis Gelsenkirchen und von Isselburg bis Wadersloh. So groß Stephan Draheims Einsatzgebiet ist, so vielfältig und abwechslungsreich sind auch seine Aufgaben: „Berufsethische Aus- und Fortbildung, ethische und seelsorgliche Begleitung von Einsatztrainings, Begleitung im Dienst und bei konkreten Einsätzen, Unterstützung der Beamtinnen und Beamten in schwierigen Einsatzsituationen, Besuche und Gespräche auf den Dienststellen, Nachsorge bei belastenden Erfahrungen, Persönliche Seelsorge, Beratung und Begleitung“, führt der Evangelische Kirchenkreis Münster auf seiner Homepage aus. Nicht zu vergessen sind Gottesdienst, Andachten und Feiern christlicher Feste.

„Ich weiß morgens selten, wie mein Tag tatsächlich aussieht“, berichtet der Polizeipfarrer im Gespräch mit dem KREUZVIERTELER. Denn neben den vielen planbaren Aufgaben warten eben auch die spontanen Einsätze. „Immer wenn es für die PolizistInnen zu besonders belastenden Situationen kommt, beispielsweise bei Schusswaffengebrauch, schweren Unfällen oder Gewaltverbrechen, wird ein Team für die Psychosoziale Unterstützung (PSU) hinzugezogen.“ Dann stehen neben den Seelsorgern auch Psychologen oder Ärzte dem Einsatzteam als Ansprechpartner zur Verfügung. So auch bei den Kriminalfällen, die in den vergangenen Wochen eine besondere mediale Wahrnehmung erzielt haben. Wenn schon den unbeteiligten Zeitungsleser das Grausen packt bei Berichten über schwersten Kindesmissbrauch in Münster, einer tödlichen Geiselnahme in der JVA Münster oder einem toten SEK-Beamten bei einem Einsatz im Reichsbürgermileu in Gelsenkirchen, dann sind dort immer auch PolizistInnen beteiligt, die sich oft über einen längeren Zeitraum sehr intensiv damit beschäftigen müssen. „Um zu verstehen, was die PolizistInnen gerade erleben, arbeite ich mich tief in die Materie ein“, erläutert Stephan Draheim. Dabei wird er immer wieder mit Details und Bildern konfrontiert, die der Pfarrer als Privatperson lieber nicht gesehen hätte. „Aber ich weiß, dass ich etwas zutiefst sinnvolles mache. Denn ich begleite Menschen, die für unsere Gesellschaft etwas elementar Wichtiges tun, auf Wegstücken, die sie alleine so nicht bewältigen könnten.“ Im Fall des von der Sonderkommission „Rose“ bearbeiteten Missbrauchsfalls von Münster sei es ein großer Ansporn, mit dieser sehr belastenden Arbeit, Kinder zu schützen und zu retten. „Ich trage dazu bei, dass gesunde Menschen auch gesund bleiben und die BeamtInnen eine seelische Eigensicherung betreiben können.“ Er selbst wird von einem Supervisor begleitet.

Stephan Draheim ist für alle PolizistInnen da, egal welcher Konfession sie angehören oder ob sie religiös sind. „Alles, was wir besprechen, unterliegt meiner Verschwiegenheit als Pfarrer. Diese könnte nicht einmal durch ein Gericht aufgehoben werden.“ Das ist eine feste Basis für ein gutes Vertrauensverhältnis. Persönliche Kontakte, Präsenz vor Ort und das Einfühlen in die jeweilige Situation festigen die Zusammenarbeit. Die erfolgt auch mit seinen katholischen Kollegen reibungslos, wahrscheinlich werde an keiner Stelle so ökumenisch gearbeitet, wie in der Polizeiseelsorge.

„Einmal im Monat begleite ich eine Schicht im Einsatz.“ Dann trägt Stephan Draheim auch seine Uniform. „Eine Feldkompetenz ist unabdingbar, um als Seelsorger hilf-

Der Dienstsitz der Evangelischen Polizeiseelsorge liegt an der Melchersstraße 57.

reich unterwegs zu sein.“ Und die ist in den einzelnen Landesteilen ganz unterschiedlich, reicht sie doch von Dorf bis Großstadt mit den jeweiligen Anforderungsprofilen.

Aus- und Fortbildung sind weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Da geht es dann um ethische Fragen, interkulturelles Miteinander oder Extremismus-Prävention. Aber auch wie eine Todesnachricht den engsten Angehörigen überbracht werden kann, wird regelmäßig geübt. „Rassismus-Prävention fällt auch in meinen Aufgabenbereich“, betont Stephan Draheim. Hier arbeitet er eng mit der Polizistin Hülya Duran zusammen. „Ich halte es für richtig, dass eine Rassismus-Diskussion geführt wird. Allerdings muss diese die gesamte Gesellschaft in den Blick nehmen. Die Polizei ist ein Teil der Gesellschaft, daher sind die meisten Probleme auch hier zu finden. Eine Fokussierung auf einzelne Institutionen kann daher nicht zur Problemlösung führen.“

Der Einstieg in sein neues Amt ist Stephan Draheim vergangenes Jahr nicht schwer gefallen, auch wenn es da eine klitzekleine Hürde gab: „Rund ein halbes Jahr habe ich die vielen Abkürzungen im Polizeidienst auswendig lernen müssen“, lacht Draheim, wenn sein Gesprächspartner mal wieder die Augenbrauen angesichts einer unbekannten Buchstabenkombination runzeln musste.

Veit Christoph Baecker

Kreuz – Apotheke

seit über 95 Jahren

Gudrun Pieper-Husmann e. K.

Kanalstraße 2 • 48147 Münster

Tel.: 0251-23 0 35 13

# Kamera läuft: Fans sammeln O-Töne und stellen den SC Preußen ins virtuelle Schaufenster

Zwei aus dem Schaufenster-Quartett: Marc Andre Dütschke (l.) und Klaus Volmer haben aus ihrem Fan-Dasein ein zeitintensives Hobby gemacht.

In der Mixedzone laufen sie den Fragestellern in die Arme. Direkt nach Abpfiff sind O-Töne gefragt. Mikro an, Kamera läuft. Ob glücklich und freudestrahlend, ob niedergeschlagen und enttäuscht – Fußballprofis stellen sich nach getaner Arbeit. Und nutzen ihrerseits diese Bühne, um unverfälscht rüberzukommen. In Münster antworten die Kicker des SC Preußen nicht alleine den Experten der Medien, sondern bereits seit einem Jahrzehnt auch echten Fans. Ihren Fans.

Denn seit 2010 setzen eingefleischte Anhänger des Traditionsclubs ihren Fußballverein und dessen Protagonisten ins bewegte Bild. Das Preußen-Schaufenster, unter preussen-schaufenster.de im Netz zu finden, ist ein von vier enthusiastisch wie hartnäckig tätigen Ehrenamtlichen geführtes Videoportal. Das über die Jahre personellen Wechseln unterworfene Team bilden aktuell Marc André Dütschke (49), Telekom-Mitarbeiter, Klaus Volmer (52), Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik, und Tobias Schröer (43), IT-Berater wie auch Totte Bambule (41), der unter seinem „Künstlernamen" auftritt. Kreuzviertelbewohner Schröer zeichnet für die Homepage inhaltlich verantwortlich – und eine Sportkneipe an der Kanalstraße spielt eine nicht unwesentliche Rolle in der ganzen Geschichte...

Das gibt es heutzutage auch noch: Die Macher treibt alleine der Spaß an der Sache, die Verbundenheit zum Club und das Interesse am Fußball an. „Damit Geld zu verdienen hatten wir nie im Hinterkopf", sagt Volmer, der die Kamera bedient und gemeinsam mit Schröer in Heimarbeit die Interviews schneidet, bevor sie bei YouTube hochgeladen werden, damit die Preußen wirklich im virtuellen Schaufenster landen. „Das ist eben unser Hobby", wertet Dütschke, der als „Front-Mann" die Stimme und auch das Gesicht des Quartetts ist. Das Preußen-Schaufenster hat sich größtmöglicher Unabhängigkeit verschrieben. Für den Fall, dass die Videos werblich unterstützt unters Volk gehen sollten, steht geschrieben, dass „über Werbung oder Spenden erwirtschaftete Gewinne an gemeinnützige Einrichtungen gespendet werden."

## INSIDER

Dütschke fragt gezielt, damit die Kicker für den Zuschauer gewinnbringend antworten. Er nutzt seine Position, um das Spiel beleuchtet zu bekommen, dessen Ablauf und Ereignisse erklärt zu kriegen und nicht zuletzt dem Grund fürs Resultat auf die Schliche zu kommen. Es gilt, gut vorbereitet zu sein und die richtigen Fragen zu stellen – in einer Art und Tonlage, die nicht aneckt, die aber zu locken vermag. Auch in Fragen kann man ein Stück weit schon die eigene Meinung unterbringen. Mit der Zeit sind die Vier zu Insidern geworden, sind willkommen

beim Verein und dessen Verantwortlichen. „Wir wollen die Preußen unterstützen, ganz klar. Wir wollen auch über die erste Mannschaft hinaus Interesse wecken und zum Beispiel die Juniorenmannschaften fördern, in dem wir über ihren Sport berichten“, sagt Dütschke. Immer wieder tummelt sich die Clique bei der Zweiten und bei den „Youngstars“ genannten Nachwuchsmannschaften, von denen drei in den höchstmöglichen Klassen am Ball sind. Dütschke: „Deren wirklich bemerkenswerte Arbeit zu würdigen ist uns ein großes Anliegen.“

Grundsatzgespräche mit Preußen-Verantwortlichen werden ebenfalls geführt und gefilmt – hier ist Raum und Zeit für den Blick über die 90 Minuten hinaus. Fans kommen auch zu Wort. In den Zeiten der pandemiebedingten Einschränkungen freilich reduzieren sich die Möglichkeiten. Wenn es nach Regionalligaspielen kein Treffen in der Mixedzone geben darf, fällt die Aufarbeitung schon mal komplett aus. Wird der Lockdown ausgerufen, dürfen die Spiele nicht einmal besucht werden.

## SPASS AN DER SACHE

Die Klickzahlen, also die Aufrufe pro Beitrag, sind für die Macher kein großer Gradmesser ihrer Arbeit. „Wir sind immer realistisch gewesen und werden es auch bleiben“, sagt Volmer und nennt ein „paar Ausreißer“ nach oben, also jene Netzstücke, die mehr als 10.000 Klicks sammelten. Oft waren es Partien der Junioren, die gezogen haben – wenn bewegte Bilder rechtlich zulässig waren. „Wenn ich später einen richtig guten Beitrag sehe, freue ich mich. Es muss uns allen Spaß machen. Das allein zählt“, sagt Dütschke.

Richtig viel Arbeit hat die im April 2017 fertiggestellte „Sondersendung“ zum 111. Geburtstag des Clubs gemacht. Denn exakt 111 Menschen wurden vom Preußen-Schaufenster aufgerufen, Glückwünsche zu sprechen. 38 Minuten lang prasseln ganz unterschiedliche solche auf den Zuschauer ein, auch Statements und Wertungen, Ansichten wie Einsichten. „Ein Höhepunkt für uns“, sagt Volmer, der sich zusammen mit den Mitstreitern um Dreh-Termine bemühte, Prominente daheim besuchte oder kurzerhand Vorzeige-Fans wie Götz Alsmann am Stadion vor die Kamera holte. Mehr als ein halbes Jahr Vorbereitung steckten in dem Projekt, das anzuschauen sich wohl ewig lohnt – weil die große Zahl der Gratulanten auch etliche Gesichter der jüngeren Historie des wichtigsten Clubs der Stadt präsentiert und damit Geschichte zu erzählen vermag.

## SEHR AUTHENTISCH

Wen hat Dütschke denn am liebsten vors Mikro geholt? „Es gibt immer mal wieder echte Höhepunkte. Einmal hat Georg Krimphove als Präsident seinen Ärger über Fehlverhalten von Fans richtig deutlich gemacht vor laufender Kamera, ganz spontan. Das war sehr authentisch.“ Inzwischen können Dütschke und Kollegen intern etliche Geschichten erzählen. „Jeder Typ ist doch anders“, bleibt er diplomatisch, schätzt aber Marc Fascher, den Drittliga-Aufstiegstrainer von 2011, als „menschlich einfach top“ ein.

„Benno Möhlmann und Horst Steffen haben sogar unseren Stammtisch besucht und echt interessant erzählt“, erinnert sich Dütschke an außerordentliche Momente mit Trainern. Dieser Stammtisch, der sich nicht nur aus den Schaufenster-Freunden bildet, trifft sich regelmäßig in der Nordschänke an der Kanalstraße bei Kneipenchef Jürgen Schlun. Hier sind Ideen entstanden und Personalien festgezurrt worden. Zu einer Zeit, als das noch möglich war ...

Thomas Austermann

Die Beiträge finden sich online unter:
www.preussen-schaufenster.de

An der Scheffer-Boichorst-Straße in Münster Sentrup entstehen vier neue attraktive Eigentumswohnungen im Doppelhauscharakter in privilegierter Lage. Sie überzeugen durch moderne Architektur und eine hochwertige Ausstattung. Hier wird zeitgemäßes Wohnen mit Flair umgesetzt.

Dank unserer Neuprojektierung an der Von-Manger-Straße in Mauritz wird hier nun zeitgemäßes, modernes Wohnen möglich.
Hier entstehen zwei moderne MFH mit insgesamt 11 Wohneinheiten. 6 Wohneinheiten befinden sich im Haus 1 und 5 Wohneinheiten in Haus 2.
Hohe Qualität und Ausstattung und energetisch nach dem aktuellen Energiestandard verfügen alle Wohnungen über Terrasse bzw. Balkon/Dachterrasse.

**Wir kaufen Ihr Grundstück/ Sanierungsobjekt!**

Grundstücke – Abrissgrundstücke, Sanierungsobjekte in Münster und im Münsterland. Wir werden Ihnen ein lukratives Angebot unterbreiten und grantieren eine schnelle und diskrete Abwicklung. Versäumen Sie nicht, sich ein Angebot von uns unterbreiten zu lassen

**GN MÜNSTERLAND IMMOBILIEN**
**Tel.: 0251 384710-10**

# Den langen Traum vom eigenen Café erfüllt

Bertina Sohn hat ihr Café an der Hoyastraße eröffnet.

„Ich habe immer gerne Gäste empfangen“, sagt Bertina Sohn mit einem Lachen. „Und ich hatte schon länger den Traum von einem eigenen Café.“ Daher hat sie die Augen stets offen gehalten auf der Suche nach einer passenden Immobilie: Nicht zu groß, attraktiv gelegen und mit einer guten Perspektive. Die hat sie vor ein paar Monaten an der Hoyastraße gefunden – mit Aussicht auf die Kreuzkirche. Davor hat sie eine Tankstelle und eine Autowerkstatt an der Steinfurter Straße geleitet – eine Einrichtung mit einem gewissen Kultfaktor, so beliebt war und ist die automobile Servicestation. Lange Zeit hat sie gemeinsam mit ihrem ersten, verstorbenen Mann gearbeitet, dann eine ganze Weile allein, die letzten sechs Jahre hat sich Bertina Sohn auf die Werkstatt konzentriert. Die hat sie nun an ihren ehemaligen Mitarbeiter Dimitri Klein weitergegeben.

Der Wechsel in die Gastronomie erfolgte für Bertina Sohn zu einer Zeit, in der die meisten anderen an den Ruhestand denken. „Das ist nichts für mich. Ich kann nicht die ganze Zeit zuhause auf dem Sofa sitzen“, war sich die 68-jährige sicher. Auch wenn sehr viele Menschen aus dem persönlichen Umfeld die Idee vom Café etwas „verrückt“ fanden, hat sich die Neu-Gastwirtin nicht beirren lassen. Unterstützt wurde und wird sie von ihrem Mann Jochen Leiting, der die Dinge im Hintergrund betreut. Die Theke und der Service liegen in der Hand der Chefin. „Ich habe es keine Minute lang bereut.“ Auch wenn Bertina Sohn abends sehr genau weiß, wieviel Strecke sie beim Bedienen oder durch die Gänge ins Kellerlager zurückgelegt hat. „Wir machen aber in jedem Quartal eine Woche Urlaub“, hat sie sich eine feste Auszeit verordnet. Dann ist der Betrieb geschlossen und meist verbindet sie die Erholung noch mit der Suche nach neuen Spezialitäten für die Karte. Nach Corona gibt es 20 Plätze innen und bei entsprechendem Wetter die Terrasse. „Neben heißen und kalten Getränken bieten wir selbstgebackenen Kuchen, ab Herbst eine Suppe und zum Wein Käse, Schinken und Kleinigkeiten an.“ Die Karte ist selbst gestaltet, die komplette Einrichtung samt Theke neu. Das Lokal in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kreuzkirche habe sie schon einmal ins Auge gefasst. Aber erst der zweite Versuch saß, am 1. März wurde aus der vormals italienischen Trattoria das Café Sohn, wobei die Eröffnung erst Mitte Mai erfolgen konnte. Der zweite Schwerpunkt des Angebotes liegt – das zeigt auch das Eingangsschild – auf „Wein“. Denn zum edlen Tropfen hat die Kauffrau einen besonderen Zugang. „Mein verstorbener Mann war gelernter Kellermeister.“ Das färbte ab. Durch einen glücklichen Zufall entdeckte Bertina Sohn übrigens vor einigen Jahren ihren Hauswein – vom Weingut Sohn im pfälzischen Frankweiler. Auf einer Reise begrüßte das Hotel mit einer Flasche Wein auf dem Zimmer. „Erst dachte ich, jeder Gast bekäme ein individuelles Etikett. Dann haben wir die Winzer besucht und uns auch angefreundet.“

In der Corona-Zeit hat es die Gastronomie nicht leicht. Vor dem Shutdown im November war die kleine Terrasse der Rettungsanker. Ob es zu Lockerungen ab Dezember kommt, steht zum Redaktionsschluss nicht fest, scheint aber wenig wahrscheinlich. „Ich probiere es deshalb mit einem Weihnachts- und Adventsbasar“, bleibt Bertina Sohn optimistisch. Der hat samstags von 12:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Gastronomie wartet nach dem Lockdown Dienstag bis Samstag zwischen 15:00 und 20:00 Uhr auf Gäste.

VCB

# Mehr Platz auf den Gehwegen im Kreuzviertel

Hildegard Wingbermühle und Thorsten Knölke kümmern sich um die Belange der FußgängerInnen in Münster.

Alle wollen Raum für sich – Autofahrer, Radler, E-Roller-Nutzer und: Fußgänger. Aber die – das finden manche Menschen in Münster – kommen häufig zu kurz. Weil ihnen, der für sie vorgesehene, Platz genommen wird. „Man kann die Gehwege eigentlich nicht richtig begehen, weil alles zugestellt ist“, meint Thorsten Knölke.

Der Münsteraner hat im Juni zusammen mit Gleichgesonnenen eine Ortsgruppe des bundesweiten Vereins „Fuss e. V.“ gegründet. Ein Ziel dieses Fachverbandes Fußverkehr Deutschland sei es, den FußgängerInnen ihren Raum zu geben und gleichzeitig eine „freie, gesunde, einfache, umweltfreundliche und soziale“ Art der Fortbewegung zu unterstützen. So formuliert es der Verband mit Sitz in Berlin in seiner Selbstdarstellung.

„Ich habe gedacht, dass wir auch in Münster so etwas brauchen“, sagt Knölke. Dabei sei er nicht jemand, der etwa Autos verteufelt oder Mobilität möglichst auf das Gehen beschränkt sehen möchte. Er ist seit über 20 Jahren Busfahrer bei den Stadtwerken und an jedem Arbeitstag selbst Teil des Verkehrs in Münster. Das Vereinsengagement nun ist aber Privatsache. „Es stammt aus meiner Perspektive, wenn ich zum Beispiel zu Fuß durch die Stadt gehe“, sagt er. Zudem merke er, dass es für Fahrgäste zuweilen schwer sei, geraden Weges zur Haltestelle und zum Bus zu kommen. „Die Gehwege sind teils zugestellt mit Fahrrädern oder Mülltonnen. Autos parken zur Hälfte oder ganz auf dem Bürgersteig.“ An Baustellen zögen Gehende zuweilen komplett den Kürzeren und

*Gültig bis 23.12.2020; Gilt nicht für andere Aktionsgläser oder im Zusammenhang mit weiteren Rabatten.

**Immer bester Service bei BRILLEN BELL:**
**Idenbrockplatz 5a** · 48159 Münster · 0251 - 216223
**Nordstraße 22** · 48149 Münster · 0251 - 297510
**www.brillen-bell.de** · Brillen.Bell.Muenster

müssten auf den Radweg oder sogar auf die Straße ausweichen.

Das habe sich auch bei einer Begehung der Ortsgruppe im Kreuzviertel gezeigt. „Lastenräder nehmen auf den Wegen Raum ein, Restmüll bleibt liegen. Wer dort mit einem Rollator oder einem Kinderwagen lang will, hat es nicht leicht. Der Fußgänger ist das schwächste Glied in der Kette“, sagt Knölke. Ältere und Menschen mit Einschränkungen seien besonders benachteiligt.

## IM KREUZVIERTEL

„Radwege den Radfahrern, Gehwege den Fußgängern“, formuliert Hildegard Wingbermühle das Anliegen anschaulich. Sie lebt seit 35 Jahren im Kreuzviertel. Lange war sie Leiterin eines Kindergartens – „deshalb kann ich die Perspektive von Eltern und Kindern ganz gut verstehen“, erklärt sie. „Wir möchten, dass die Situation der Gehwege kritischer in den Blick genommen wird“, so Wingbermühle. „Dafür brauchen wir die Unterstützung der lokalen Politik“, ergänzt Knölke.

Eine Begehung im Viertel in der ersten Oktoberhälfte führte die 15-köpfige Gruppe mit einigen Gästen von der Maximilianstraße an der Aabrücke über Wermeling-, Ulrich-, Ketteler-, Ferdinand- und Siverdesstraße. Man sei zahlreichen Hindernissen begegnet, was auf der Internetseite der Ortsgruppe dann auch in Wort und Bild dokumentiert wurde. (www.muenster-zu-fuss.de)

An der Kreuzung Wermelingstraße/Kerßenbrockstraße etwa sei der Auto-Parkplatz für andere Verkehrsteilnehmer einschränkend angelegt, findet Hildegard Wingbermühle. „Da stehen manchmal Wohnmobile, die so hoch sind, dass der Einblick in die Straßen zum Teil nicht möglich ist. Man sieht nichts“, weiß sie aus eigener Erfahrung.

„Die Politik hat Einfluss auf Baustellen- und Verkehrsplanung und auf die ordnungsrechtliche Seite“, sagt Knölke. Denn im Detail wird es komplizierter: Platz ist rar in vielen Bereichen Münsters, vor allem im Kreuzviertel. Die Stadt ist zwar bemüht, möglichst allen Verkehrsteilnehmern genügend Raum zu belassen. Doch das sieht die Ortsgruppe aus Sicht der Fußgänger nicht unbedingt so. So habe Mitglied Konstantin Kubina etwa unlängst eine Anfrage an das Ordnungsamt zur Verkehrsüberwachung und dem geduldeten Parken auf Gehwegen in Münster gestellt. In einer Erklärung der Behörde an die Ortsgruppe dazu heißt es, dass bei den „Standards der Verkehrsüberwachung“ im Hinblick auf „das besondere Schutzbedürfnis von Kindern auf den Wegen zu den Schulen und zu den Kindertagesstätten“ einerseits, aber auch auf „den hohen Parkdruck“ andererseits das Parken auf Gehwegen im Stadtgebiet grundsätzlich geduldet werde.

Allerdings mit diversen Ausnahmen: innerhalb des Promenadenrings werde es nicht gestattet. Ebenfalls nicht, wenn „Behinderungen oder Verkehrsgefährdungen“ entstünden. Eine Behinderung läge vor, wenn durch das Parken „die Restgehwegbreite von einem Meter“ unterschritten werde. Zudem, wenn durch das Parken „das Ein- und Aussteigen von Menschen mit Gehbehinderung erschwert“ werde. Es gibt diverse weitere Ausnahmen.

Trotzdem: Die Zu-Fuß-Unterstützer stellen infrage, ob sich die Stadt mit diesen Ausnahmen nicht über das Straßenverkehrsgesetz hinwegsetze. Überdies werde das Auto in Münster zu stark bevorzugt: „Es ist eine Riesenfläche, die die Stadt für Autos vorhält“, findet Knölke.

Praktisch wolle die Ortsgruppe ihre Kontakte und den Dialog mit der lokalen Politik, Behörden sowie anderen Verbänden und Gruppen ausbauen, heißt es. Unter anderem sei man im September zur Sitzung der städtischen Kommission zur Integration von Menschen mit Behinderungen eingeladen gewesen.

Klaus Möllers

Die Ortsgruppe trifft sich einmal monatlich beim Verein „Zukunftswerkstatt Kreuzviertel“ (Schulstraße 45). Die Termine werden bekannt gegeben auf der Internetseite: www.muenster-zu-fuss.de

CCC Druck und Medien
Coerdestraße 44
Tel. 0251 922 010

Druck und Medien GmbH
DRUCKT ALLES DIGITAL

JETZT NEU BEI UNS
Druck auf Fotopapier

# Zwei kreative Mütter und ein kleiner Elefant

Ein kreatives Team: Anna Nehez und Miriam Zirke. Foto: privat

Wenn zwei kreative Freundinnen aus dem Kreuzviertel ihre Fähigkeiten bündeln und sich ein gemeinsames Ziel setzen, wie es Miriam Zirke und Anna Nehez getan haben, dann kann Spannendes dabei heraus kommen. In ihrem Fall ist es ein Kinderbuch geworden. „Vom Elefanten, der durch einen Ring springen wollte“ erzählen sie in Wort und Bild, und freuen sich, dass ihre Finanzierungs-Kampagne im Internet mittlerweile erfolgreich beendet ist. „Wir können dadurch den ersten Druck des Buches finanzieren, das Anfang bis Mitte Dezember voraussichtlich in den Buchläden erhältlich sein wird.“

Die gebürtige Dortmunderin Miriam Zirke hat vor acht Jahren Münster zu ihrer Wahlheimat gemacht und sagt: „Ich liebe diese Stadt.“ Sie hat Jura studiert und arbeitet heute als Schriftstellerin und als Personalreferentin. Anna Nehez lernte sie im gemeinsamen Geburtsvorbereitungskurs kennen. „Durch die Schwangerschaft und die erste Zeit mit den Kindern haben wir zusammen eine intensive Phase erlebt.“ Dass sie beide sehr kreative Menschen sind, haben sie allerdings erst später festgestellt. Anna Nehez kommt ursprünglich aus Dülmen und zog nach zehn Jahren in Aachen zurück ins Münsterland. Auch sie lebt mit ihrer Familie im Kreuzviertel und arbeitet als Stickkünstlerin, Illustratorin und Ergotherapeutin.

Wie aber kam es dazu, dass ein kleiner Elefant mit großen Hoffnungen und Wünschen sich in ihrer beider Leben breit machte? Miriam Zirke lacht: „Den Titel hatte ich vor Jahren auf ein Stück Papier geschrieben. Als ich später dabei war, eine andere Geschichte zu schreiben, mit der ich nicht so richtig weiterkam, fand ich diesen Zettel zufällig wieder.“ Ab da entwickelte sich die Geschichte vom kleinen Elefanten beinahe wie von selbst – „fast so, als wenn sie genau jetzt geschrieben werden wollte“, sinniert die Autorin. Ihr Ziel: Die Erzählung soll Kindern auf eine leichte Art vermitteln, ihren eigenen Weg mit Zuversicht und Selbstvertrauen zu finden und die Dinge im Leben zu tun, die sie wirklich glücklich machen. „Dieses Thema ist mir auch als Mutter sehr wichtig.“ Um die Titelfigur lebendig werden zu lassen, musste der aus Worten erschaffene Rüsselträger aber auch eine sicht-

bare Gestalt bekommen. Hier kam die Freundin und Illustratorin Anna Nehez ins Spiel. Beide Frauen erinnern sich gerne an die Arbeit am Projekt: „Wir haben viele Abende zusammen gesessen, weil wir wollten, dass Text und Illustrationen eine perfekte Symbiose ergeben." Diese besondere Zusammenarbeit empfindet das Duo als Geschenk: „Wir liegen auf einer Wellenlänge und verstehen uns sehr gut." Miriam Zirke: „Als ich nach den anfänglichen gemeinsamen Überlegungen dann den ersten Entwurf vom kleinen Elefanten gesehen habe, wusste ich: Genau so soll er sein!"

Gerne gibt sie zu, dass er der Freundin viel entzückender und witziger gelungen sei, als sie sich ihn hatte vorstellen können. „Anna hat meine meist groben Ideen, wie eine Szene aussehen könnte, ganz wunderbar umgesetzt." Besonders bewundert die Autorin an der Illustratorin, dass sie „Emotionen sehr gut darstellen kann, die ja im Buch ein zentrales Thema sind." Beiden Frauen war es wichtig, sowohl durch den Text als auch durch die Bilder Kindern Gefühle wie Neugier und Freude auf transparente Weise zu vermitteln. Denn das kleine Schwergewicht erlebt bei seinen Versuchen, seinen Traum vom Ringsprung zu verwirklichen, neben Enttäuschungen vor allem Unterstützung und wachsendes Selbstvertrauen durch Kinder und Tiere auf seinem Weg.

Illustrationen (2) Anna Nehez.

Anna Nehez hat bei den Zeichnungen ganz bewusst und mit viel Sorgfalt daran mitgewirkt, die Geschichte in den Mittelpunkt zu stellen. Die Illustrationen sollten nicht zu einnehmend sein. „Sie sollten einerseits den Text unterstützen, aber auch Raum für die eigene Fantasie geben." Dies habe durch die enge Zusammenarbeit gut geklappt und ihr geholfen, die Vielschichtigkeit von Miriam Zirkes Intentionen und ihrem Text zu verstehen. „Für mich kann dieses Buch auf so vielen Ebenen berühren."

Da man dem Kreuzviertel ja nachsagt, ein gutes Umfeld für kreative Menschen zu bieten, könnte die Geburt des Kinderbuch-Elefanten durchaus damit zu tun haben, denn beide Frauen fühlen sich in ihrem Wohn-Quartier sehr zu Hause. „Dieses Viertel strahlt für mich eine besondere, zuversichtliche Ruhe aus. Das ist eine gute Basis für einen kreativen und intuitiven Schreibprozess. Seitdem ich hier wohne, schreibe ich tatsächlich intensiver als zuvor." Ähnlich erlebt es auch Anna Nehez: „Mich inspirieren oft Menschen zu meinen Illustrationen. Im Kreuzviertel gibt es viele Cafés und Restaurants, und auch an der Promenade oder auf dem Spielplatz finde ich immer wieder neue Ideen für meine Arbeit."

Dass aus der Idee nun ein gedrucktes Kinderbuch werden kann, daran haben viele Menschen mitgewirkt, die sich mit der Crowdfunding-Aktion via Internet an der Finanzierung beteiligt haben, weil sie die Geschichte und die Botschaft darin überzeugt hat. „Gerne möchten wir uns für die viele Unterstützung bedanken, die wir auch von so vielen Freunden und Familien aus dem Kreuzviertel erhalten haben." Und so bereiten beide in den nächsten Wochen stolz die Versendung der ersten Bücher vor, die im Rahmen der Kampagne bestellt wurden.

Der erfolgreiche Start in die Zusammenarbeit soll seine Fortsetzung finden, denn Miriam Zirke sagt begeistert: „Ich freue mich sehr auf ein weiteres Projekt mit Anna – wir hatten so viel Freude bei der Erschaffung des kleinen Elefanten!" Und beide verraten: „Es gibt schon eine Idee für eine weitere Geschichte – mit neuen, bestimmt genauso entzückenden Charakteren." Auch durch diesen neuen „Ring" werden die Freundinnen mit gewachsenem Selbstvertrauen also gemeinsam springen.

Als eine der ersten Buchhandlungen hatte übrigens das Kinderkaufhaus MUKK das Buch für sein Sortiment vorbestellt. Online kann man es über die Homepages der beiden Frauen (annaliebst.de und miriam-zirke.de) bestellen.

Heike Hänscheid

Nord Apotheke
... immer gut beraten
Apothekerin Petra Gringel
Naturheilverfahren & Homöopathie
Ernährungsberatung
Hoyastraße 1 · 48147 Münster · Tel. 0251 29 33 11
Fax 0251 2 06 95 · nordapotheke@t-online.de
www.nord-apotheke-muenster.de

# Deutliche Kritik an Kirchenstrukturen

Protest vor dem Dom: „Kommt zu Tisch!“ lautete das Motto am 20. September auf dem Domplatz. Foto: Maria 2.0

Vor knapp zwei Jahren starteten einige engagierte Frauen ihr Projekt „Maria 2.0“. Das geschah in der Heilig Kreuz-Gemeinde inmitten des Kreuzviertels, wo sie in einem Lesekreis Texte von Papst Franziskus diskutierten. Am 19. Februar 2019 ging Maria 2.0 im Pfarrheim mit ihrer Kritik an den herrschenden Strukturen in der katholischen Kirche erstmals an die Öffentlichkeit – und erreichte eine damals sicher nicht erwartete Aufmerksamkeit. Mit ihren Themen, etwa der unzureichend aufgearbeitete Missbrauchsskandal, ein Ende des Pflichtzölibats und Zugang von Frauen zu allen Ämtern der katholischen Kirche, trafen sie offenbar den Nerv der Unzufriedenen. Und der in der Pressekonferenz angekündigte einwöchige Kirchenstreik der Frauen im Mai löste ein gewaltiges Medienecho aus, das bis heute nachhallt.

Maria 2.0, mittlerweile mit eigenständigen Gruppen in vielen deutschen Städten aktiv, hat nicht aufgehört, „den Finger in die Wunden der unheilvollen Strukturen unserer Kirche zu legen“.

## AKTIONSWOCHE „KOMMT ZU TISCH!“

Diese Worte begleiteten die Einladung zur jüngsten Großaktion auf dem Domplatz. „Kommt zu Tisch!“ lautete am 20. September das Motto der zentralen Veranstaltung einer Aktionswoche, gemeinsam veranstaltet mit dem Diözesanverband Münster der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd). Die weiß gedeckten Tische boten den festlichen Rahmen für einen selbst gestalteten Wortgottesdienst. Rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sendeten vor den geschlossenen Domtüren ein deutliches Signal in Richtung Amtskirche zum Thema geschlechtergerechte Kirche. „Wir wollten zeigen, wo wir nach wie vor sind: draußen“, so Andrea Voß-Frick. Denn von den wesentlichen Entscheidungen der römisch-katholischen Kirche seien Frauen nach wie vor ausgeschlossen, ergänzt die „Maria 2.0“-Mitinitiatorin.

## AUFTAKT AN DER KREUZKIRCHE

Schon der Auftakt zur Aktionswoche am Tag zuvor wurde ein Erfolg, resümiert sie. Vor der Kreuzkirche feierten rund 70 Menschen einen Gottesdienst. Das Teilen des Brotes fand, begleitet von einer Textmeditation, wegen Corona allerdings nur symbolisch statt. Als „überaus positiv“ sieht Andrea Voß-Frick die „sehr klare Entscheidung“ des neuen Pastoralteams von Hl. Kreuz: Der reguläre Gottesdienst in der Kirche fiel aus, um mit Maria 2.0 vor der Tür zu beten. In vielen Städten zwischen Hamburg und München unterstützten Gruppen vom 19. bis 26. September die Forderung nach einer geschlechtergerechten Kirche – quasi als Begleitmusik zur Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda.

Die Kreuzkirche bleibt für Maria 2.0 das Zentrum. Hier trafen sich die Frauen und alle Interessierten regelmäßig um 19.30 Uhr zum Donnerstagsgebet. Das fällt derzeit

Maria 2.0-Mitinitiatorin Andrea Voß-Frick im Gespräch zum Thema geschlechtergerechte Kirche. Foto: kfd

wegen Corona vorerst ebenso aus wie einige geplante überregionale Aktionen. In regelmäßigen Zoom-Konferenzen bleiben die Gruppen aktuell in Kontakt.

## KRITIK AN PAPST-ENZYKLIKA

Durchaus kritisch sieht Maria 2.0 die neue Papst-Enzyklika „Fratelli tutti". Die lieferte ja schon Diskussionsstoff, weil der Titel von Brüdern spricht, aber wohl auch alle Geschwister meint. „Sensibler wäre sicherlich ein anderer Titel gewesen", erklärt Voß-Frick. Sie bewertet aber eher die Papst-Aussagen zum moralischen Verhalten oder der Würde jedes einzelnen Menschen. Für sie klingt diese „Moralpredigt an die Welt ein wenig hohl". Denn die formulierten Ziele würden im eigenen Haus weder umgesetzt und noch gelebt. Allerdings – und das stimmt sie dann wieder optimistisch – sei es für einige deutsche Bischöfe vorstellbar, den zentralen Wunsch nach einem Diakonat der Frau nach Rom zu tragen. „Sie haben erkannt, dass dies eine zentrale Frage ist."

„Wir wollen, dass die Frohe Botschaft wieder glaubhaft verkündet werden kann." Die Struktur der katholischen Kirche entspreche dem zurzeit nicht, so Andrea Voß-Frick. Maria 2.0 werde den Synodalen Weg weiter kritisch begleiten, der unter anderem „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche" thematisiert. „Dass nur Männer für Kirchenämter berufen sind, sehen wir sehr kritisch." Neben dieser eher politischen Komponente liegt den Maria 2.0-Frauen das Spirituelle am Herzen. Viele Riten seien überkommen, vor allem die herausgehobene Rolle des Priesters, der „von oben predigt". Voß-Frick: „Wir wollen lieber gemeinsam feiern. Das wäre ein anderer Zugang."

Seit vielen Jahren kämpft die Katholische Frauengemeinschaft (kfd) um Fortschritte. „Die Anliegen der Frauen in der Kirche haben wir schon seit 30, 40 Jahren auf der Tagesordnung", sagt Barbara Bruns, kfd-Bildungsreferentin im Diözesanverband Münster. Als großer katholischer Frauenverband stehe man schon lange für „eine grundsätzliche Erneuerung unserer Kirche, in der Frauen mit ihren Berufungen ernst genommen werden und Leitungsverantwortung übernehmen können".

## KFD SEIT VIELEN JAHREN AKTIV

Viele aktive kfd-Gruppen tragen diese zentralen Forderungen im gesamten Bistum weiter. Den Themen habe Maria 2.0 noch einmal einen Schub verliehen. „Die Kooperation ist auf jeden Fall positiv und soll fortgesetzt werden", betont sie. Dem stimmt Andrea Voß-Frick zu: „Vor allem bei den Frauenfragen ist die Zusammenarbeit mit dem kfd-Diözesanverband Münster wichtig."

Die zentrale Aktion „Kommt zu Tisch!" wertet Barbara Bruns als Erfolg. Trotz Corona-Einschränkungen herrschte auf dem Domplatz eine gute Atmosphäre. „Wir haben gezeigt, wozu wir berufen sind": Selbstermächtigt einen Gottesdienst zu feiern, ohne auf das Ok der Kirche zu warten. Die Frauen in der Kirche werden sicher nicht aufhören, ihre Anliegen weiter einzufordern, fügt sie deutlich hinzu. Die große Dynamik und viel Energie seien spürbar.

Michael Neumann

# Kiepenkerl nun auch im Kreuzviertel

Auch im Kreuzviertel können seit einigen Wochen Brot und Backwaren von einem der bekanntesten Wahrzeichen Münsters gekauft werden – denn die Kiepenkerl-Bäckerei hat gleich zwei Filialen eröffnet. An der Kanalstraße/Ecke Maximilianstraße und der Melchersstraße können die KundenInnen wieder aus einem breiten Sortiment an Broten, Brötchen, Snacks, Gebäck und Kuchen auswählen. „Alles wird nach alt hergebrachten Rezepten hergestellt. Wir legen großen Wert auf regionale Lieferanten sowie höchste handwerkliche Qualität“, umreißt Bäckermeister Christoph Vöcking junior die Philosophie des Unternehmens. „Wir geben unseren Teigen lange Zeit zum Reifen. Das erhöht deutlich die Qualität und lässt die Brote bekömmlicher werden.“ Auf Frischhalter wird verzichtet: „Wie sind eben kein Tütenbäcker.“

Die Kiepenkerl-Bäckerei hat „die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen“ als das Aus der alteingesessenen „Stadtbäckerei“ im Sommer 2020 feststand, berichtet Geschäftsführer Klaus Vöcking. Damit konnte das erfolgreiche Unternehmen seine achte Filiale in Münster eröffnen. Die Kiepenkerl-Bäckerei kann auf eine lange Tradition zurückschauen. Gegründet wurde das Unternehmen 1894 in Greven, seit Anfang der 80er Jahre führt die Familie Vöcking das Unternehmen. Die Geschäftsführer Christoph und Klaus Vöcking haben die

Christoph junior, Klaus und Christoph Vöcking.

Leitung von ihrem Vater übernommen, mit Christoph junior rückt die nächste Generation in verantwortliche Position. Ein ganz besonderer Glanzpunkt ist die Neugestaltung des Traditionscafés an der Melchersstraße. Das unverwechselbare Flair der 50er Jahre ist erhalten geblieben, wenngleich das Mobiliar komplett erneuert wurde. „Allerdings mit originalen Elementen, die uns die Vermieterin zur Verfügung gestellt hat“, berichtet Christoph Vöcking. So wurde in einem gekonnten Mix aus alten und neuen Elementen der Gastraum in der Tradition des Hauses modernisiert. „Unsere Filialen werden alle individuell gestaltet. Wir orientieren uns immer am konkreten Standort“, unterstreicht Klaus Vöcking.

Im Kreuzviertel geblieben sind auch das große Bücherregal und das Klavier. „Hier haben wir Pläne für regelmäßige Veranstaltungen bei Kaffeehausmusik, vorstellbar sind auch Kulturveranstaltungen wie beispielsweise Lesungen. Aber erst nach Beendigung der Corona-Einschränkungen.“

Der Charme der 50er wurde im Café an der Melchersstraße bewusst erhalten.

Bis dahin läuft der Verkauf des breiten Sortiments und falls wieder erlaubt, auch der Café-Betrieb mit entsprechenden Schutzmaßnahmen. Dann können neben Kaffeespezialitäten und Kuchen, auch ein Frühstück oder kleine Snacks genossen werden.

RED

# Neues mobiles Werbeformat für das Kreuzviertel

Erhöhte Aufmerksamkeit für das Kreuzviertel: Für die letzten beiden Monate des Jahres hat der Vorstand des Vereins der Kreuzvierteler Geschäftsleute ein neues, mobiles Werbeformat auf den Weg geschickt. Das Heck eines Linienbusses der Stadtwerke Münster GmbH wurde mit dem neu gestalteten Werbebanner der Kaufmannschaft beklebt – so soll stadtweit weitere Aufmerksamkeit in der Bevölkerung geschaffen werden für den Stadtteil und die dort ansässigen Firmen, Handwerksbetriebe, Dienstleister, Restaurants sowie Gaststätten.

Das Gremium um die erste Vorsitzende Eva-Maria-Husemeyer entschied sich für diese Form der Öffentlichkeitsarbeit für das Quartier, nachdem im Sommer aufgrund der Corona-Pandemie wichtige Veranstaltungsformate wie das x4tel-Fest, der Nachbarschafts-Treff, das Benefizkonzert in der Kreuzkirche oder die historische Kreuzviertelführung zwangsläufig weggefallen waren. „Wir wollen zeigen, dass auch mit den erforderlichen Einschränkungen Geschäfte und Restaurants im Kreuzviertel ein attraktives Angebot vorhalten“, erklärte Eva-Maria Husemeyer schon im Spätsommer gegenüber dem KREUZVIERTELER.

RED

PUES FAHRRÄDER

# Inspektion mit Erfahrung und System

Fahrräder in Münster werden nicht selten 2.000 bis 3.000 km pro Jahr unter allen Witterungsbedingungen gefahren. Daher empfehlen wir, das Fahrrad jährlich zu einer gründlichen Inspektion zu bringen, damit nicht ständig etwas am Rad kaputt ist. Alle Inspektionen werden bei uns mit einer Checkliste dokumentiert (die wir Ihnen selbstverständlich auch aushändigen). Dadurch wird das Rad umfassend und nachprüfbar untersucht.

Rohloff SERVICE-PARTNER

pinion

## Angebot von November bis März

Bei jeder Inspektion wird Ihr Fahrrad kostenlos geputzt und eingewachst!

PUES FAHRRÄDER · MÜNSTER I. WESTFALEN · PUES

**Pues Fahrräder** • Joachim Pues · Kanalstraße 47 · 48147 Münster · Tel. (0251) 20 19 54 · pues-fahrraeder.de
Montag–Freitag 9:15–18:30 Uhr · Samstag 9:00–14:00 Uhr · und nach Vereinbarung

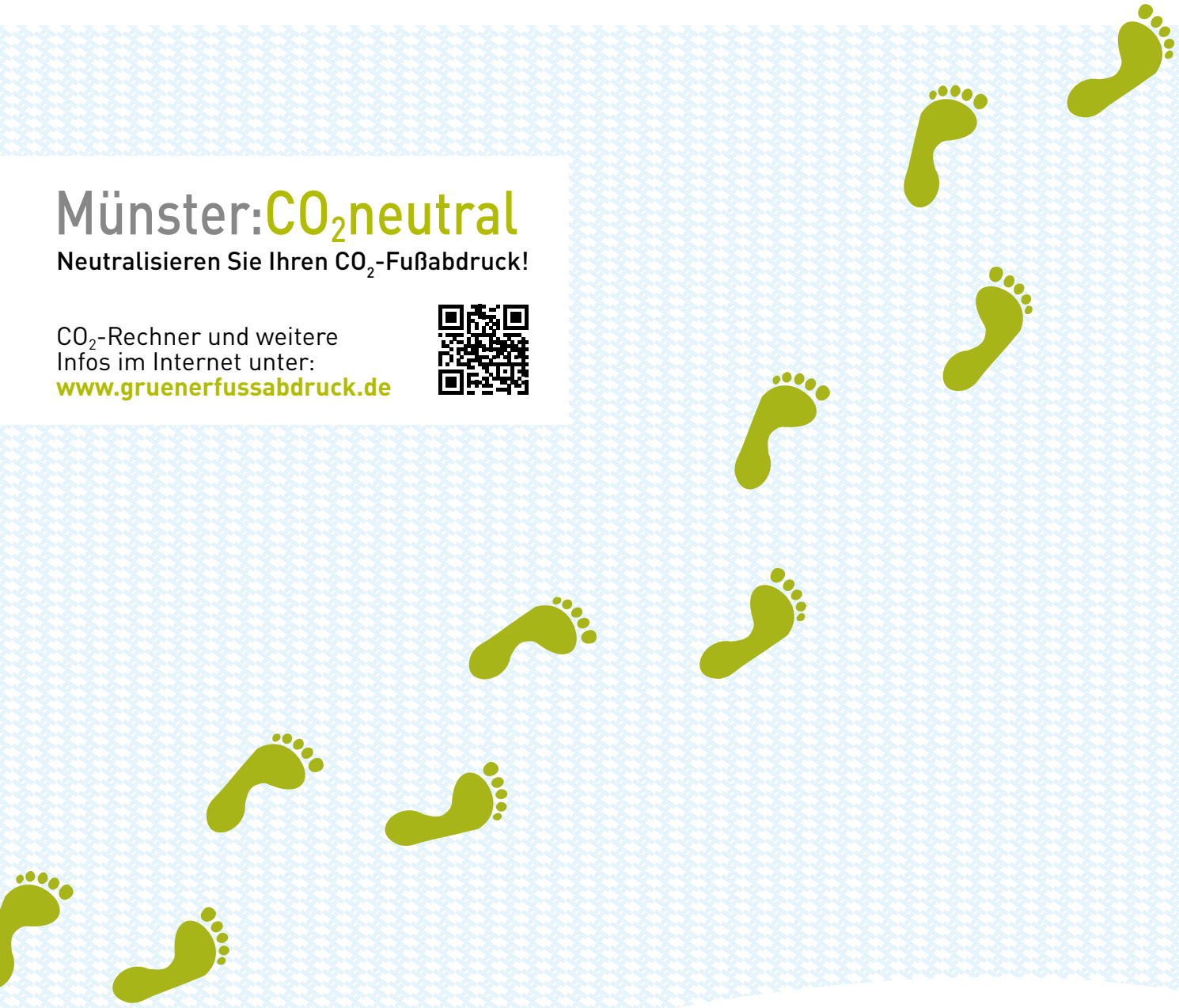
www.stadtwerke-muenster.de

# Schritt für Schritt in eine grüne Zukunft

## Münster:$CO_2$neutral

**Neutralisieren Sie Ihren $CO_2$-Fußabdruck!**

$CO_2$-Rechner und weitere
Infos im Internet unter:
**www.gruenerfussabdruck.de**



Einfach. Näher. Dran.

Stadtwerke Münster